

Vorwort zum Jahresbericht über das Superjahr 2007

Das NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln hat in den letzten Jahren eine anhaltend positive Entwicklung genommen, die vielfache Beachtung fand und wiederholt mit bedeutenden Auszeichnungen gewürdigt wurde. Dieser erfreuliche Erfolgskurs fand im letzten Jahr seine vorläufige Krönung: Das Jahr 2007 war in vielfacher Weise ein Superjahr.

Auch im letzten Jahr hat das NS-Dokumentationszentrum sehr hohe Auszeichnungen erhalten:

■ Preis für Innovation in der Erwachsenenbildung 2007

Ende November 2007 wurde dem NS-Dokumentationszentrum der bedeutende bundesweite „Preis für Innovation in der Erwachsenenbildung 2007“ des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung (DIE) verliehen. Unter dem Motto „Aus Geschichte lernen“ wählte eine unabhängige Expertenjury aus rund 70 Bewerbungen das Projekt „Erlebte Geschichte“ des NS-Dokumentationszentrums aus, „weil es kreativ und innovativ ist und in überzeugendem Maße dazu beiträgt, die ‚menschlichen Gedächtnisse‘ zu fördern, Geschichte zu vermitteln, Heimatgeschichte kritisch aufzuarbeiten und wichtige Impulse für ein didaktisches Modell bietet, in denen biographische Ansätze und Geschichtsbewusstsein genutzt werden können.“

■ „Köln-Preis“ für langjährige freie Mitarbeiterin Barbara Manthe

Barbara Manthe, zunächst Praktikantin, dann langjährige freie Mitarbeiterin in verschiedenen Projekten des NS-Dokumentationszentrums, wurde am 25. April 2007 der „Köln-Preis“ 2006 für ihre Magisterarbeit „Navajos und Edelweißpiraten in Köln. Unangepasstes und widerständiges Jugendverhalten im Nationalsozialismus“ verliehen, die im Wesentlichen auf Forschungsergebnissen des NS-Dokumentationszentrums beruht.

Darüber hinaus gelang es, Bundesmittel für die Durchführung von **zwei wichtigen Projekten** zu gewinnen:

- Das NS-Dokumentationszentrum wurde im Rahmen des vom Bundesministerium Familie, Senioren, Frauen und Jugend geförderten Programms „Vielfalt tut gut. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Integration“ mit einem von ihm entwickelten „**Lokalen Aktionsplan**“ für die **Stadt Köln** als eine von vier Kommunen aus NRW und von 30 Kommunen in den alten Bundesländern aus einer Anzahl von bundesweit 400 Anträgen ausgewählt. Die Fördersumme beläuft sich auf einen Betrag von 100.000 Euro, mit der Option einer Verlängerung über weitere zwei Jahre mit der gleich hohen Fördersumme pro Jahr. Anliegen des Bundesprogramms ist es, zielgerichtete Präventionsstrategien zur wirksamen Begegnung von Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus zu entwickeln. Der „Lokale Aktionsplan“ für Köln umfasst drei Säulen: Projekte für die Zielgruppe Kinder im Alter zwischen 8 und 12 Jahren; Projekt „Ehrenfeld, ein Stadtteil entdeckt seine NS-Geschichte“ und die Einrichtung eines Netzwerkes für Toleranz und Demokratie.
- Das NS-Dokumentationszentrum war im Jahr 2007 gemeinsam mit der Budapester Galerie 2B Träger des binationalen Projekts „**Stolpersteine in Ungarn**“, das von „Bipolar deutsch-ungarische Kulturprojekte“, einer Kulturstiftung des Bundes, gefördert wurde. Von unserer Seite steuerten wir zum Projekt die Ausstellung „Stolpersteine. Gunter Demnig und sein Projekt“ bei (siehe Ausstellungen), die vom 27. April bis 2. Juni 2007 in Budapest und vom 27. Oktober 2007 bis 13. Januar 2008 im EL-DE-Haus zu sehen war. Gunter Demnig verlegte im Rahmen des – trotz schwieriger Bedingungen – erfolgreichen Projekts 50 Stolpersteine in Ungarn.

Darüber hinaus hat das NS-Dokumentationszentrum auch in anderen Bereichen eine **außerordentlich erfolgreiche Bilanz** vorzuweisen:

- Die Zahl der **Besucher/innen** konnte erneut deutlich gesteigert werden: auf 42.538, d.h. um 12,35 % im Vergleich zum Vorjahr und um 65,17 % im Vergleich zum Jahr 2002. Damit haben wir vier Kölner Museen z. T. sehr deutlich übertroffen und sind nur noch rund 6.000 Besucher/innen von der Besucherzahl des Kölnischen Stadtmuseums im Jahr 2007 (48.546) entfernt.
- Die **Einnahmen** stiegen ebenfalls sehr markant auf 102.438,24 Euro, d.h. um 18,48 % im Vergleich zum Vorjahr und um 129,77 % im Vergleich zum Jahr 2002.
- Es wurden **fünf Sonderausstellungen** gezeigt: „Zeugen Jehovas unter dem NS-Regime“, „Anne Frank. Ein

Mädchen aus Deutschland“, die Gemäldeausstellung „Ein Stern hat wohl noch Licht – Vom Antlitz des Anderen“, „Was damals Recht war ...‘ - Soldaten und Zivilisten vor den Gerichten der Wehrmacht“, „Stolpersteine. Gunter Demnig und sein Projekt“.

- **112 Veranstaltungen**, u. a. Begleitveranstaltungen zu den Sonderausstellungen, das Edelweißpiratenfestival, museumspädagogische Veranstaltungen, Theateraufführungen, Jugend- und Schülergedenktag, erfolgreiche Teilnahme am Museumsfest, der Langen Nacht der Museen und dem Tag des offenen Denkmals
- Erfolgreiche und vielfältige **museums- bzw. gedenkstättenpädagogische Aktivitäten**: vergleichsweise sehr hohe Anzahl von Führungen (1.152) mit 18.500 geführten Personen, was einer Erhöhung um 11,4 % im Vergleich zum Vorjahr und um 78,5 % im Vergleich zu 2002 entspricht.
- Die am 17. Januar 2007 in Betrieb genommenen **Audio-Führungen in sechs Sprachen** haben sich einer sehr regen Nachfrage erfreuen können: 3.066 Audio-Guides wurden ausgeliehen.
- Unsere Internetseite www.nsdok.de erreichte absolute Spitzenwerte und die höchsten Zugriffszahlen der Kölner Museen: Die Zahl der **Zugriffe auf die Internetseite** ließ sich im Vergleich zum Vorjahr nochmals um über zweieinhalb Millionen auf über 5,6 Millionen steigern, das entspricht einer Steigerung im Vergleich zum Vorjahr von 89 % und im Vergleich zum Jahr 2002 von 1734 %.
- Der **Bibliotheksbestand** umfasste Ende des Jahres 2007 insgesamt 14.233 Bände und konnte damit im Vergleich zum Vorjahr um 5,42 % gesteigert werden und hat sich damit innerhalb von sechs Jahren um fast ein Drittel erhöht.
- Erfolgreiche Durchführung von zwei **Besuchsprogrammen für ehemalige Zwangsarbeiter/innen**
- Die Erweiterung und Neugestaltung der **Medienstationen** und von Teilen der Dauerausstellung
- Die kontinuierliche Erweiterung unserer **Sammlung von Materialien, Dokumenten und einzelnen Objekten**
- Die wichtigsten **Projekte** waren: „Ghetto Litzmannstadt“; Denkmal für Kölner Kriegsgegner/innen und Opfer der NS-Militärjustiz; „Politische Revue – Kabarett – Varieté in Köln 1928-1938“; Widerstand in Köln
- Im Bereich der **Dokumentation** war 2007 die Anschaffung des Datenprogramms FAUST 6 und der Beginn der Langzeitarchivierung wesentlich.

Im Jahr 2007 profitierte das NS-Dokumentationszentrum von einer **spürbaren Aufstockung seines Etats**. Zum ersten Mal standen damit u. a. Gelder für eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit oder für eine Verlängerung der Öffnungszeiten bei Sonderausstellungen zur Verfügung. Zudem konnten eine halbe Stelle im Bereich Dokumentation und halbe Stelle im Bereich „Grundlagenforschung“ besetzt werden. Darüber hinaus wurde die Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus vom Rat beschlossen und konnte zum 1. Januar 2008 ihre Arbeit aufnehmen.

Nicht zuletzt dank seines großen Erfolgs besteht beim NS-Dokumentationszentrum eine **drängende Raumnot**:

- Der **Sonderausstellungsraum** ist nur über die Dauerausstellung zu erreichen, was zu Engpässen führt, mit der Folge, dass Gruppen abgewiesen werden mussten.
- Es fehlen Räumlichkeiten für die **pädagogische Arbeit mit Gruppen** und für **größere Veranstaltungen**.
- Die erfreulich stark gewachsene Anzahl der überlassenen Materialien und Bücher erfordert eine Verdopplung der Räumlichkeiten für **Bibliothek und Archiv**.
- Es ist nach wie vor nicht möglich, den Ort der **Hinrichtungsstätte im Innenhof** in den Gedenkort Gestapogefängnis einzubeziehen.

Die **Anmietung von Räumlichkeiten im EL-DE-Haus**, die derzeit von einer Galerie genutzt werden, stellt zumindest mittelfristig eine multifunktionale Lösung dieser Raumprobleme dar und eröffnet damit dem NS-Dokumentationszentrum ein enormes Entwicklungspotential in allen Teilen seiner Arbeit. Hierin liegt die **größte Zukunftschance** des NS-Dokumentationszentrums.

Last not least haben wir folgenden Sponsoren zu danken: dem Bundesministerium Familie, Senioren, Frauen und Jugend für den Lokalen Aktionsplan, der Kulturstiftung des Bundes für das Projekt „Stolpersteine in Ungarn“, der Imhoff Stiftung für das Projekt „Erlebte Geschichte“, der Sparkasse Köln/Bonn für die Anne-Frank-Ausstellung und die Medienstationen, dem Landschaftsverband Rheinland und der Bezirksvertretung Innenstadt für das Edelweißpiratenfestival und der Landeszentrale für politische Bildung NRW für das Projekt „Ghetto Litzmannstadt“. Für ihr bürgerschaftliches Engagement für die Arbeit des NS-Dokumentationszentrums danken wir: den Vorstandsmitgliedern unseres Fördervereins, des Vereins EL-DE-Haus, den Mitgliedern der „Projektgruppe Messelager“ beim Besuchsprogramm für ehemalige Zwangsarbeiter/innen sowie zahlreichen Praktikanten/innen, Freiwilligen und freien Mitarbeiter/innen.

Dr. Werner Jung
Direktor

Sonderausstellungen

Standhaft trotz Verfolgung Jehovas Zeugen unter dem NS-Regime

24. November 2006 bis 25. Februar 2007, verlängert
bis 15. April 2007

Eine Ausstellung der Zeugen Jehovas

Die Zeugen Jehovas wurden in der Zeit des Nationalsozialismus mit unerbittlicher Härte des Regimes verfolgt. Bereits wenige Monate nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten wurden sie 1933 als erste Glaubensgemeinschaft verboten. Dennoch setzten viele Mitglieder beharrlich ihre Arbeit fort, trafen sich zu ihren Zusammenkünften und vertrieben illegal ihre Schriften. Mit einer so ungewöhnlichen wie entschiedenen Konsequenz weigerten sich die Zeugen Jehovas, Kriegsdienst zu leisten, den so genannten „Deutschen Gruß“ zu entrichten und in NS-Organisationen als Mitglied einzutreten.

Die Ausstellung belegte durch Dokumente und Zeitzeugenaussagen: Viele Zeugen Jehovas wurden diskriminiert und verfolgt, verloren ihre Arbeit oder wurden verhaftet und zu Gefängnisstrafen verurteilt bzw. in Konzentrationslager eingewiesen, wo sie einen lila Winkel als Erkennungszeichen an ihrer Kleidung tragen mussten. Ein sehr hoher Anteil der rund 25.000 Zeugen Jehovas, die 1933 zu Beginn der NS-Zeit in Deutschland lebten, litt unter der Verfolgung: etwa 10.000 wurden in Gefängnissen inhaftiert und in Konzentrationslager interniert, über 2.000 von ihnen wurden ermordet oder starben unter den Haftbedingungen. Rund 250 Zeugen Jehovas wurden von der NS-Militärjustiz wegen Kriegsdienstverweigerung zum Tode verurteilt und hingerichtet – dies war mit weitem Abstand mehr als bei jeder anderen Gruppe.

In einem zusätzlichen Teil wurde erstmals ausführlich auch das Schicksal der Zeugen Jehovas in Köln beleuchtet. Ein weiterer Teil dokumentierte ihre erneute Verfolgung in der SBZ/DDR. Zur Ausstellung wurde ein umfangreiches Begleitprogramm veranstaltet (siehe Veranstaltungen) und die Broschüre „Die NS-Verfolgung der Zeugen Jehovas in Köln (1933-1945)“ veröffentlicht.



Plakat zur Sonderausstellung



Blick in den Sonderausstellungsraum

Anne Frank. Ein Mädchen aus Deutschland

24. April bis 15. Juni 2007

Eine Ausstellung des Anne-Frank-Hauses; in Köln gezeigt in Zusammenarbeit mit der Melanchthon-Akademie im Rahmen des Programms des Evangelischen Kirchentags

Das Leben von Anne Frank stößt seit vielen Jahren auf besonderes Interesse. Die vom Anne Frank Haus in Amsterdam, dem Anne Frank Zentrum in Berlin und der Jugendbegegnungsstätte Anne Frank in Frankfurt am Main in Zusammenarbeit mit dem Fritz Bauer Institut in Frankfurt entwickelte Ausstellung wurde 2005 völlig neu als eine Multimedia-Ausstellung konzipiert, die durch visuelle und akustische Dokumente, Filmprojektionen, Hörbeispiele und interaktive Terminals einen kommunikativen Lernort entstehen lassen möchte.

Anne Franks Biographie steht beispielhaft für die Lebensgeschichten unzähliger Jüdinnen und Juden, die durch die Nationalsozialisten verfolgt und getötet wurden. Das Tagebuch, das Anne Frank im Alter von 13 bis 15 Jahren in ihrem Amsterdamer Versteck schrieb, ist eines der meistgelesenen Bücher der Welt. Es war auch der Mittelpunkt dieser Ausstellung, die bestimmt wurde durch die drei persönlichen Fragen, mit denen sich Anne in ihrem Tagebuch beschäftigt hat: „Wer bin ich? Was geschieht mit mir? Was ist mir wichtig?“ Die multimediale Schau erzählte die Lebensgeschichte Anne Franks aus der Perspektive der Familie Frank und ließ weitere Zeitzeugen ein Bild der Geschichte der Shoa skizzieren. Die Ausstellung bot keine chronologische Geschichte des Nationalsozialismus, sondern machte „Schichten der Geschichte“ zugänglich, indem jedes Leitthema inhaltlich wie technisch in drei verschiedenen Schichten gegliedert wurde: Anne Frank: Anne, ihre Familie und das Leben im Hinterhaus; Geschichte: Die historische Umwelt Anne Franks; Gegenwart: Bedeutung der Gedanken Anne Franks für heute.

Die multimediale Ausstellung stellte zudem die Frage nach der Bedeutung, die die Lebensgeschichte Anne Franks in unserer heutigen Lebenswelt hat, und wollte damit einen Beitrag für Menschenrechtserziehung und Prävention gegen Rechtsextremismus geben.

Zur Ausstellung wurde in Zusammenarbeit mit der Melanchthon-Akademie ein umfangreiches Begleitprogramm veranstaltet (siehe Veranstaltungen).



Plakat



Blick in den Sonderausstellungsraum

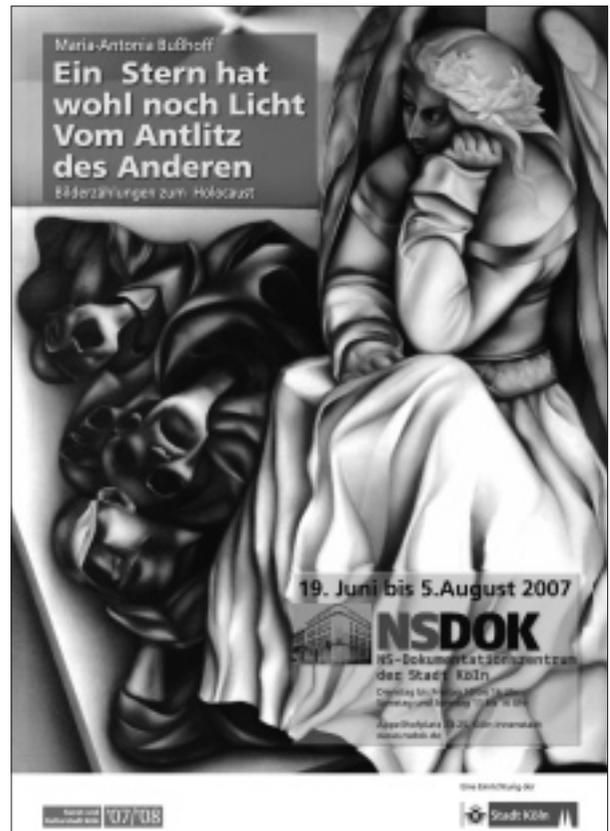
**„Ein Stern hat wohl noch Licht –
Vom Antlitz des Anderen“
Bilderzählungen zum Holocaust
von Maria-Antonia Bußhoff
19. Juni bis 5. August 2007**

*Eine Ausstellung von Maria-Antonia Bußhoff,
in Köln lebende Künstlerin und Kunstpädagogin*

In der Ausstellung wurden zwei Werkkomplexe der Künstlerin Maria-Antonia Bußhoff gezeigt: mehrteilige großformatige Bilderzählungen zum Holocaust und Porträts jüdischer Kinder aus der Zeit vor der NS-Herrschaft. In ihren Bildwerken möchte die Künstlerin zeigen, wie in Deutschland in der Zeit des Nationalsozialismus eine einzigartige Maschinerie zur planmäßigen Ermordung von Millionen europäischer Juden systematisch in Gang gesetzt wurde. Ihre Bilder verdeutlichen diesen traumatischen Bruch menschlicher Zivilisation.

Mit den malerisch virtuosierten Bildwerken soll der Widersinn einer im Holocaust gescheiterten Kultur herausgestellt werden. Die Gesten verzweifelter Menschen, Angst und Scham spiegelt die Künstlerin als das Antlitz des Anderen, dessen Schutzlosigkeit den Betrachter anspricht, und dessen absolute Verlassenheit ihn herausfordert zu antworten. Und dennoch: „Ein Stern hat wohl noch Licht“ – so lautete der Titel der Ausstellung.

Nicht aus der Schönheit idealer Gestalten gewinnt der Stern sein Licht, sondern aus der Verwundbarkeit des Anderen erwächst uns Verantwortung, aus seiner trostlosen Klage, aber auch aus dem lachenden, fragenden Gesichtern jüdischer Kinder, auf deren Porträts Blicke Zukunft öffnen: den Raum des verantwortlichen Betrachters.



Plakat



Blick in den Sonderausstellungsraum

**„Was damals Recht war ...“
Soldaten und Zivilisten vor den Gerichten der Wehrmacht**

11. August bis 21. Oktober 2007

Eine Ausstellung der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas, Berlin

Die Ausstellung wurde von der „Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas“ als eine Wanderausstellung erarbeitet, deren erste Station nach der Eröffnung in Berlin das NS-Dokumentationszentrum war.

Die Ausstellung zeichnete erstmals ein umfassendes Bild der verbrecherischen Dimension der Wehrmachtgerichte im Zweiten Weltkrieg. Sieben thematische Bereiche verdeutlichten die dramatischen Entwicklungen und das Ausmaß der Spruchpraxis deutscher Militärgerichte: „Geschichte der Militärjustiz zwischen 1871 und 1939“, „Wehrmachtjustiz im Zweiten Weltkrieg“, „Fallgeschichten“, „Bilanz des Justizsystems“, „Auslegung der Rechtsnormen“, „Richter und Gerichtsherren“ sowie „Kampf um Rehabilitierung“. Durch Porträts, Bilder und Texte, Filme und Hörstationen in einer begehbaren Ausstellungsarchitektur erhielten die Besucher/innen Gelegenheit, sich mit Schicksalen von Verurteilten vor, während und nach dem Zweiten Weltkrieg auseinanderzusetzen. Den zentralen Bereich der Schau bildeten 15 exemplarische Fallgeschichten. Die Schicksale von Soldaten und Zivilisten, Männern und Frauen wurden auf Stelen dokumentiert, die sich über die gesamte Präsentation verteilten. Darüber hinaus wurden in der Ausstellung die Handlungsspielräume und die sich verschiebende Rechtsauslegung der damals agierenden Richter anhand von fünf Beispielen dargelegt.

Über 30.000 Menschen – Deserteure, sogenannte Wehrkraftzersetzer und Kriegsverräter – hat die NS-Militärjustiz zum Tode verurteilt. Nur rund 30 Prozent konnten der Vollstreckung entgehen. 20.000 Soldaten und Zivilisten aus nahezu ganz Europa verloren durch Unrechtsurteile deutscher Wehrmachtgerichte ihr Leben. Erst im Mai 2002, 57 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges, hob der Deutsche Bundestag die meisten Urteile auf.

**Deserteure und Befehlsverweigerer im Portrait –
Bilder des Fotografen Kai Funck**

Zehn Tage vor dem Ende der Ausstellung „Was damals Recht war ...“ Soldaten und Zivilisten vor Gerichten der Wehrmacht‘ ergänzte das NS-Dokumentationszentrum die Präsentation durch Porträts und Biographien von Fahnenflüchtigen, Wehrkraftzetzern und Befehlsverweigerern. Sie stammen von dem Kölner Fotografen Kai Funck. Die zwölf Porträts zeigten Persönlichkeiten aus ganz Deutschland, darunter auch Gerhard Zwerenz.

Zur Ausstellung wurde ein umfangreiches Begleitprogramm veranstaltet (s. Veranstaltungen).



Plakat



Blick in den Sonderausstellungsraum

**Stolpersteine -
Gunter Demnig und sein Projekt**

27. April bis 2. Juni 2007 in Budapest
27. Oktober 2007 – 13. Januar 2008 im EL-DE-Haus
Eine Ausstellung des NS-Dokumentationszentrums in
Kooperation mit der Galerie 2B in Budapest

Der Kölner Künstler Gunter Demnig macht seit 1995 durch seine Kunstaktion Stolpersteine die Spuren einzelner Opfer des nationalsozialistischen Regimes wieder sichtbar. Auf kleine Messingtafeln schlägt er ihre Namen und, soweit bekannt, ihr Schicksal ein. Die Stolpersteine lässt er dann als Denkmale in den Bürgersteig ein, unmittelbar vor den ehemaligen Wohnstätten der Opfer. Im Herbst 2007 erinnerten in rund 280 Orten in der Bundesrepublik sowie an mehreren Orten in Österreich und Ungarn bereits rund 12.500 Stolpersteine an die Verschleppung und Ermordung von Juden, Sinti und Roma, „Euthanasie“-Opfern, Zeugen Jehovas und andere Opfergruppen.

Das NS-Dokumentationszentrum nahm den 60. Geburtstag des mehrfach ausgezeichneten Künstlers zum Anlass, um Geschichte, Praxis und Wirkung dieses inzwischen auch international viel beachteten Erinnerungsprojektes zu zeigen. Die Ausstellung zeigte den künstlerischen Werdegang Gunter Demnigs auf, widmete sich den Opfern und Opfergruppen, an die mit den Stolpersteinen erinnert wird, und benannte die Spannungsfelder, in denen die Stolpersteine ihre Wirkung entfalten. Damit lud die Ausstellung zu einem Dialog über den gesellschaftlichen Umgang mit Vergessen und Erinnern ein.

Die Ausstellung entstand im Rahmen von „Bipolar deutsch-ungarische Projekte“, einem Initiativprojekt der Kulturstiftung des Bundes, als Kooperation zwischen dem NS-Dokumentationszentrum und der Budapester Galerie 2B. Sie wurde erstmalig im Frühjahr 2007 in Ungarn gezeigt. Nach der Station in Köln steht sie als Wanderausstellung zur Verfügung.

Konzeption und Realisation der Ausstellung: Dr. Karola Fings, unter Mitarbeit von Gunter Demnig und Uta Franke, Karin Richter und Dr. Barbara Becker-Jákli, Daniel Holder und Fabian Zraggen. Ausstellungs- und Katalogdesign: Britta L.QL.

Zur Ausstellung wurde ein umfangreiches Begleitprogramm durchgeführt (siehe Veranstaltungen), im Emons-Verlag der gleichnamige Ausstellungskatalog veröffentlicht (siehe Publikationen) und der Internetauftritt zum Thema Stolpersteine nochmals erweitert und um eine Präsentation der Geschichte der Spur „Mai 1940 – 1000 Roma und Sinti“ ergänzt (siehe Projekte).



Plakat



Blick
in den Ausstellungs-
raum der Galerie

Veranstaltungen

Datum	Veranstaltung
2007	
17. 01.2007	Eröffnung der Ausstellung zum Jugend- und Schülergedenktag im Rathaus. Schülerinnen und Schüler aller Schulformen aus Köln und dem Kölner Umland stellten ihre künstlerischen Arbeiten vor, die in der Auseinandersetzung mit dem Thema „Befreiung des KZ Auschwitz“ entstanden waren. Begrüßung: Bürgermeister Josef Müller
20. 01.2007	Stolpersteinlegung für das Ehepaar Friedrich (Fritz) und Klara Stoffels mit Gunter Demnig in der Belvederestr. 147. Einführung: Lutz Rohde (Begleitprogramm zur Sonderausstellung „Der lila Winkel – Jehovas Zeugen unter dem NS-Regime“, mit fast 1000 Teilnehmern!)
22.01.2007	„Kriegsdienstverweigerung im ‚Dritten Reich‘: Jehovas Zeugen als Opfer der Wehrmachtsjustiz“. Vortrag von Dr. Dettlef Garbe (Begleitprogramm zur Sonderausstellung „Der lila Winkel – Jehovas Zeugen unter dem NS-Regime“)
23.01.2007	„Widerstandskämpfer in der FTP-MOI“ (Les Francs-tireurs et partisans – main-d'œuvre immigrée). Max Tzwangue berichtete über seine Geschichte, auch über den Widerstand gegen die Deportationen in Frankreich. Eine Veranstaltung der Initiative "Bahn erinnern" in Zusammenarbeit mit dem NS-Dokumentationszentrum
24.01.2007	Bühnenprogramm des Jugend- und Schülergedenktags im Friedrich-Wilhelm-Gymnasium. Begrüßung durch Oberbürgermeister Fritz Schramma. Filmbeitrag „Die Befreiung des KZ-Auschwitz“. Das Thusnelda-Gymnasium zeigte die Collage aus Musik, Theater und Lesung „Du denkst, es ist längst Geschichte“, die Katharina-Henoth-Gesamtschule das Theaterstück „Musik macht Theater“, das Friedrich-Wilhelm-Gymnasium die Collage „Die Todesfuge“, von der Rheinischen Musikschule spielte ein Harfenist, Schüler der Bezirksschülervertretung befragten die jüdischen Zeitzeuginnen Frau Hoskova und Frau Dr. Merkova, Jean Jülich erzählte von seiner Zeit als Edelweißpirat und sang einige ihrer Lieder, die Albert-Schweitzer-Realschule, die RAP-Band Context und das Friedrich-Wilhelm-Gymnasium präsentierten Musikbeiträge, das Theater Abgelehnt führte die szenische Lesung „Im Strudel des Nationalsozialismus“ auf und die Realschule der Stadt Kerpen die Lesung „Auschwitz-Alphabet“. Insgesamt nahmen rund 1.200 Schüler/innen an der Veranstaltung teil.
27.01.2007	Präsentation der Publikation von Mike Lorsbach: „Die NS-Verfolgung der Zeugen Jehovas in Köln (1933-1945). Einleitung und Moderation: Dr. Werner Jung (Begleitprogramm zur Sonderausstellung „Der lila Winkel – Jehovas Zeugen unter dem NS-Regime“)
27.01.2007	Gedenkveranstaltung für die Opfer des Nationalsozialismus mit dem Thema: „Unter dem schwarzen Winkel: ‚Asoziale‘ und ‚Minderwertige‘ in der NS-Zeit“. Mit Paul Brune als Zeitzeugen und dem Menschensinfonieorchester unter der Leitung von A. Palmitessa. Breiter Veranstalterkreis, u.a. NS-Dokumentationszentrum. Ort: Antoniterkirche
30.01.2007	Führung durch das EL-DE-Haus und Vorstellung der Arbeit des NS-Dokumentationszentrums für die Teilnehmer der Konferenz der Rechtsamtsleiter in NRW mit Dieter Maretzky

- 17.02.2007 „Kämpfen gegen das Vergessen“: der KZ-Überlebende Richard Rudolph im Gespräch mit Thomas Malessa. Moderation: Sören Lorsbach (Begleitprogramm zur Sonderausstellung „Der lila Winkel – Jehovas Zeugen unter dem NS-Regime“)
-
- 08.03.2007 „Köln im Bombenkrieg – Erfahrungen – Reaktionen – Verarbeitung“. Vortrag von Dr. Martin Rüter im Rahmen der Jahrestagung des Brauweiler Kreises. Ort: Bad Waldliesborn.
-
- 19.03.2007 „Anne Frank im Unterricht und in der Jugendarbeit – für Lehrende“. Seminar für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zur Vorbereitung der Sonderausstellung „Anne Frank - Ein Mädchen aus Deutschland“. In Zusammenarbeit mit der Melancthon-Akademie
-
- 21.03.2007 Führung durch die Dauerausstellung und die Gedenkstätte Gestapogefängnis sowie Vorstellung der Arbeit des NS-Dokumentationszentrums für die Mitglieder des Kölnischen Geschichtsvereins mit Dr. Werner Jung
-
- 27.03.2007 Empfang von KZ-Überlebenden aus Polen, die vom Maximilian-Kolbe-Werk nach Köln eingeladen waren. Vorstellung der Arbeit des NS-Dokumentationszentrums: Dr. Werner Jung, anschließend Führung durch das EL-DE-Haus
-
- 29.03.2007 „Otto Pankok und die Düsseldorfer Sinti“. Vortrag von Dr. Karola Fings im Rahmen der Ausstellung „Otto Pankok – Ein ‚Lehrer‘ von Günter Grass“. Ort: Lübeck, Günter-Grass-Haus
-
- 21.04.2007 „Stolpersteine in Ungarn“ – Bericht von Ágnes Berger und Dr. Werner Jung über das Projekt auf der Tagung des Initiativprojekts der Kulturstiftung des Bundes: bipolar – deutsch-ungarische Kulturprojekte. Ort: Berlin, Radialsystem V
-
- 23.04.2007 „Anne Frank – Ein Mädchen aus Deutschland“. Ausstellungseröffnung für Schüler und Schülerinnen mit Klassen der Anne-Frank-Schule in Frechen
-
- 23.04.2007 Eröffnung der Sonderausstellung „Anne Frank – Ein Mädchen aus Deutschland“. Begrüßung: Dr. Werner Jung, Grußworte: Angela Spizig, Bürgermeisterin der Stadt Köln, Katharina Wilhelm, Gesamtschule Rodenkirchen, las aus dem Tagebuch. Einführung in die Ausstellung: Thomas Heppener, Direktor des Anne Frank Zentrums Berlin. Mit einem musikalischem Beitrag durch das Bläserensemble der „Gemeinnützigen Tönerei“ Köln
-
- 24.04.2007 Belgische Kinder- und Jugendbuchwochen Köln „Manneken lies“: „Das Schweigen der Eulen“. Autorenlesung mit Jan de Leeuw im Rahmen der Sonderausstellung „Anne Frank - Ein Mädchen aus Deutschland“ Veranstalter: SK Stiftung Kultur, Kulturamt der Stadt Köln, Katholische Öffentliche Bibliotheken und das JFC Medienzentrum
-
- 24.04.2007 „Kommunistischer Widerstand im Nationalsozialismus“. Vortrag von Dr. Dieter Nelles. Referat am Abend des Jahrestags des letzten großen Prozesses gegen Kommunisten in Köln in der NS-Zeit über die aktuelle Forschung zum kommunistischen Widerstand im Nationalsozialismus
-

- 26.04.2007 „Fleeing the Swastika“. Lesung von Faye Cukier aus ihrem autobiographischen Buch und anschließende Diskussion. (Begleitprogramm zur Sonderausstellung „Anne Frank – Ein Mädchen aus Deutschland“)
-
- 26.04.2007 „Die ersten Stolpersteine in Ungarn“. Diavortrag von Gunter Demnig über sein Projekt Stolpersteine und anschließendes Ungarisch-Deutsches Podiumsgespräch über die Einführung der Stolpersteine in Ungarn. Im Gespräch: Gunter Demnig (Künstler, Köln), Dr. Werner Jung (Direktor des NS-Dokumentationszentrums, Köln) und László Karsai (Historiker, Budapest) sowie Ágnes Berger (Initiatorin und Leiterin des Projekts „Stolpersteine in Ungarn“, Berlin-Budapest). Ort: Budapest, Goethe-Institut
-
- 27.04.2007 „Stolpersteine - Gunter Demnig und sein Projekt“. Eröffnung der Ausstellung, die Teil eines binationalen Kooperationsprojektes war, das durch Bipolar deutsch-ungarische Kulturprojekte, einem Initiativprojekt der Kulturstiftung des Bundes gefördert wurde. Eröffnungsreden von Ágnes Berger, Gunter Demnig, Dr. Werner Jung und Böröcz László. Ort: Budapest, Galerie 2B in der Raday utca
-
- 29.04.2007 Kultursonntag mit dem Kölner Stadt-Anzeiger mit mehreren Führungen zur Dauerausstellung „Köln im Nationalsozialismus“ und zur Gedenkstätte Gestapogefängnis sowie durch die Sonderausstellung „Anne Frank - Ein Mädchen aus Deutschland“
-
- 30.04.2007 Zeitzeugengespräch mit Frau Tamar Dreifuss. Lesung aus der Autobiografie ihrer Mutter, in der auch ihre eigene Kindheitsgeschichte erzählt wird. (Begleitveranstaltung zur Sonderausstellung „Anne Frank - Ein Mädchen aus Deutschland“)
-
- 03.- 04.05. 2007 „Zukunftsprojekt Westwall“. Wege zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit den Überresten der NS-Anlage. Fachtagung in Bonn mit einem Vortrag „Wozu brauchen wir Strategien zur Musealisierung von Westwallanlagen? Erfahrungen aus der Gedenkstättenarbeit“ von Dr. Karola Fings. Veranstalter: Arbeitskreis für Kulturlandschaftsforschung in Mitteleuropa e.V. (ARKUM) in Kooperation mit dem Arbeitskreis der NS-Gedenkstätten in NRW e.V., der Konejung Stiftung: Kultur, dem Rheinischen Amt für Bodendenkmalpflege sowie der Kölner Gesellschaft für interdisziplinäre Praxis e.V. (GIP).
-
- 04.05.2007 „Fleeing the Swastika“. Lesung von Faye Cukier aus ihrem autobiographischen Buch und anschließende Diskussion mit Schüler/innen. (Begleitprogramm zur Sonderausstellung „Anne Frank – Ein Mädchen aus Deutschland“)
-
- 07.05. – 11.05. 2007 Fünf Öffentliche Lesungen aus dem Tagebuch von Anne Frank auf der Schildergasse. Es lasen Mitarbeiter/innen der Melanchthon Akademie Köln, des NS-Dokumentationszentrums, Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes und Passanten/Passantinnen (Begleitprogramm zur Sonderausstellung „Anne Frank – Ein Mädchen aus Deutschland“)
-
- 08.05.2007 „Theresienstadt ist kein Museum“. Eröffnung der Fotoausstellung von Kurt Dziubek und Waltraud Dettling mit Doris Grozdanovicova (Überlebende des Ghettos) und Dr. Karola Fings. Ort: VHS-Galerie im Bezirksrathaus Lindenthal. Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Köln

- 08.05.2007 Filme zum Kriegsende 1945 in Köln. Veranstaltung mit Hermann Rheindorf. Veranstalter: forum politik köln in Zusammenarbeit mit dem Kölner Filmhaus, dem Anderen Buchladen und dem NS-Dokumentationszentrum. Ort: Kölner Filmhaus
-
- 08.05.2007 "Sag' bloß nicht, dass du jüdisch bist!" Verschweigen als Lebensstrategie nach 1945. Zur Problematik von Betroffenen jüdischer und teiljüdischer Familien nach 1945. Referierende: Dr. Kurt Grünberg, Sigmund-Freud-Institut in Frankfurt a. M. und Sonja Grabowsky, Bergische Universität Wuppertal. Veranstalter: „Der halbe Stern“.
-
- 10.05.2007 „Sieben Jahre Ewigkeit – Eine deutsche Liebe“ Buchvorstellung und Lesung der Autorin Gisela Heidenreich, die von der Liebesgeschichte ihrer Mutter mit einem NS-Täter erzählt. Veranstalter: Bahnhofsbuchhandlung Ludwig in Zusammenarbeit mit dem NS-Dokumentationszentrum
-
- 12.05.2007 „Tag der Geschichte“ im Historischen Rathaus mit einem Stand des NS-Dokumentationszentrums; Präsentation des Projektes „Erlebte Geschichte“ mit Dr. Martin Rütter
-
- 13.05.2007-
21.05.2007 Besuchsprogramm für ehemalige Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter, KZ-Häftlinge und Kriegsgefangene, 14 Gäste aus Polen und ein Gast aus Belgien
-
- 14.05.2007 Empfang für ehemalige Zwangsarbeiter/innen im Hansasaal des Historischen Rathauses durch Oberbürgermeister Fritz Schramma
-
- 14.05.2007 Zeitzeugengespräch mit Frau Tamar Dreifuss. Lesung aus der Autobiografie ihrer Mutter, in der auch ihre eigene Kindheitsgeschichte erzählt wird. (Begleitveranstaltung zur Sonderausstellung „Anne Frank - Ein Mädchen aus Deutschland“)
-
- 16.05.2007 „Odessa - Die wahre Geschichte. Fluchthilfe für NS-Kriegsverbrecher“. Bericht des argentinischen Historikers und Journalisten Uki Goñi. Veranstalter: Initiative "Bahn erinnern, ILA, tte-Bücherei, Rheinisches Journalistenbüro, Recherche International e.V. und Jugendclub Courage Köln e.V. in Zusammenarbeit mit dem NS-Dokumentationszentrum
-
- 17.05.2007 Empfang der Gäste des Besuchsprogramms für ehemalige Zwangsarbeiter/innen im NS-Dokumentationszentrum; Vorstellung der Arbeit des NS-Dokumentationszentrums: Dr. Werner Jung; anschließend Führung durch das EL-DE-Haus
-
- 19.05.2007 „Eichmann. NSDAP Parteinummer 889 895. SS-Nummer 45 326“ Uraufführung der Theater-Installation. Eine Produktion von: raum13 THEATER FRAKTION KÖLN in Zusammenarbeit mit dem NS-Dokumentationszentrum
-
- 20.05.2007 11. Kölner Museumsfest. Neben acht Führungen durch die Dauerausstellung und drei Einführungen in die Sonderausstellung „Anne Frank. Ein Mädchen aus Deutschland“ spielte das Bläser-Ensemble der Jugendgruppe Klezmer von der Musikschule „Gemeinnützigen Tönerei“ ein Konzert mit der traditionellen jüdischen Klezmer-Musik und bestand an einem Stand des „Kölner Kinder Forums“ die Möglichkeit, sich an der Aktion „1000 Kinderhände gegen Gewalt und Fremdenfeindlichkeit“ zu beteiligen. Kinder und Jugendliche haben daran mit großem Interesse teilgenommen.

-
- 21.05.2007 Zeitzeugengespräch mit Frau Tamar Dreifuss. Lesung aus der Autobiografie ihrer Mutter, in der auch ihre eigene Kindheitsgeschichte erzählt wird. (Begleitprogramm zur Sonderausstellung „Anne Frank - Ein Mädchen aus Deutschland“)
-
- 21.,
22.05.2007 „Eichmann. NSDAP Parteinummer 889 895. SS-Nummer 45 326“
Theater-Installation. Eine Produktion von: raum13 THEATER FRAKTION KÖLN
-
- 23.05.2007 „Anne Frank: Lebensweg eines deutschen Mädchens – ein Filmseminar“. Nach einer Einführung in Thema und Film durch den Referenten vom Institut für Kino und Filmkultur sahen Schulklassen (Klassen 9 und 10) den Spielfilm über Anne Frank. Im Anschluss fanden eine Filmbesprechung und ein themenbezogener Problemaufriss statt. In Zusammenarbeit mit der Melanchthon-Akademie. (Begleitprogramm zur Sonderausstellung „Anne Frank - Ein Mädchen aus Deutschland“)
-
- 23., 24.05.,
01., 02.,
03.06. 2007 „Eichmann. NSDAP Parteinummer 889 895. SS-Nummer 45 326“
Theater-Installation. Eine Produktion von: raum13 THEATER FRAKTION KÖLN
-
- 04.06.2007 „Nicht verzeichnete Fluchtbewegungen oder wie die Juden in der West-Eifel in die Freiheit kamen“. Dokumentarfilm von Dietrich Schubert aus dem Jahr 1990. Vormittagsvorstellung für Schulklassen, Gespräch mit dem Filmemacher (Begleitprogramm zur Sonderausstellung „Anne Frank - Ein Mädchen aus Deutschland“)
-
- 04.06.2007 „Nicht verzeichnete Fluchtbewegungen oder wie die Juden in der West-Eifel in die Freiheit kamen“. Dokumentarfilm von Dietrich Schubert 1990 Abendvorstellung und Gespräch mit dem Filmemacher. Ort: Filmpalette, Lübecker Straße 15 (Begleitprogramm zur Sonderausstellung „Anne Frank - Ein Mädchen aus Deutschland“)
-
- 12.06.2007 Gedenklesung zum 75. Geburtstag von Anne Frank. Rabbiner Teitelbaum sang einen Psalm, Katharina Palm las aus den Erinnerungen von Miep Gies und Martin Holländer spielte klassische Gitarre. Veranstalter: Kölner Synagogengemeinde
-
- 13.06.2007 „Lautsprecher. Medienpolitik im Nationalsozialismus“. Vortrag von Dr. Cornelia Epping-Jäger. Eine Veranstaltung mit dem Kulturwissenschaftliches Forschungskolleg Medien und kulturelle Kommunikation
-
- 17.06.2007 Drittes Edelweißpiratenfestival: Musik von 20 Gruppen auf fünf Bühnen mit Wolke, Harald Sack Ziegler, Markus Reinhardt Ensemble, Alpcologne, Fleur Earth Experiment, Pontocs, Pelemele, Romani Zor, Dirk Hespers, Melbra Rai, Eierplätzchenband, Rembetes, La Papa Verde, Klaus der Geiger, Edellatscher, Bambam Babylon Bajasch, Baui-Kids, Brew Lite & his Blue Owls, SakkoKolonias, 3 Geiger, Die Ahoibrausen, Werle&Stankowski und den ehemaligen Edelweißpiraten Hans Fricke, Mucki Koch und Jean Jülich u.a. Ort: Südstadt, Friedenspark
-
- 17.06.2007 „Potenziale einer Gedenkstätte in öffentlicher Trägerschaft“. Vortrag von Dr. Karola Fings im Rahmen der Tagung „Die Zukunft der Erinnerung II. Die Gedenkstätte Ahlem – zentraler Ort der Erinnerungslandschaft Region Hannover“. Ort: Hannover, Rathaus
-

- 17.06.2007 „Ernsthafte Unterhaltungsmusik, assoziiert zum Thema Widerstand“. Konzert mit der Musikschule „Gemeinnützige Tönerei“ unter der Leitung von Rüdiger Krey mit 15 Schüler/innen verschiedener Bonner Gymnasien und der Kölner Königin-Luise-Schule
-
- 18.06.2007 „Ein Stern hat wohl noch Licht – Vom Antlitz des Anderen“ Bilderzählungen zum Holocaust von Maria-Antonia Bußhoff. Eröffnung der Ausstellung. Begrüßung: Dr. Werner Jung, Einführung: Dr. Ulrich Bock, Kunsthistoriker, Dank von Maria-Antonia Bußhoff
-
- 23.06.2007 „Erlebte Geschichte – Oral History im Netz“. Vortrag von Dr. Nicola Wenge. Veranstalter: Südwestdeutscher Archivtag. Ort: Eppingen
-
- 02.07.2007 Besuch des Archivkurses des German Historical Institute, Washington, mit einem Vortrag von Dr. Karola Fings über Quellenarbeit und Dokumentation im NS-Dokumentationszentrum
-
- 10.08.2007 Eröffnung der Sonderausstellung „Was damals Recht war ...' - Soldaten und Zivilisten vor den Gerichten der Wehrmacht“. Ausstellung der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas. Begrüßung: Dr. Werner Jung, Grußworte: Bürgermeister Josef Müller und Ludwig Baumann, zum Tode verurteilter Deserteur und Vorsitzender der »Bundesvereinigung Opfer der NS-Militärjustiz«. Einführung in die Ausstellung: Dr. Ulrich Baumann und Dr. Magnus Koch (Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas)
-
- 17.08.2007 Zielfindungskonferenz zur Aufstellung des Lokalen Aktionsplans (LAP) gegen Rechtsextremismus im Rahmen des Bundesprogramms „Vielfalt tut gut“: Insgesamt 21 Repräsentanten verschiedener Ämter und zivilgesellschaftlicher Institutionen berieten über die Vorschläge, die das NS-Dokumentationszentrum als - von Seiten des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend befürwortete - Interessensbekundung entwickelt hatte. Diese Vorschläge wurden in einer angeregten, konstruktiven Diskussion modifiziert und fanden Eingang in den daraufhin formulierten Lokalen Aktionsplan Köln.
-
- 18.08.2007 Empfang der Gäste des Besuchsprogramms für jüdische ehemalige Kölnerinnen und Kölner im NS-Dokumentationszentrum. Vorstellung der Arbeit des NS-Dokumentationszentrums: Dr. Barbara Becker-Jákli und Dr. Werner Jung, anschließend Führung durch das EL-DE-Haus
-
- 30.08.2007 „Kriegsgericht. Die Wehrmachtjustiz im Film – die Auseinandersetzung in der Bundesrepublik und in der DDR“. Vortrag von Prof. Dr. Knut Hickethier mit Filmbeispielen und Diskussion, anschließend Vorführung des Filmes „Rosen für den Staatsanwalt“ (1959) Regie: Wolfgang Staudte. (Begleitprogramm zur Ausstellung „Was damals Recht war ...' - Soldaten und Zivilisten vor den Gerichten der Wehrmacht“)
-
- 05.09.2007 „Licht und Schatten von Bürgerschaftlichem Engagement“. Podiumsveranstaltung anlässlich des 10jährigen Bestehens der Kölner Freiwilligen Agentur. Einführung von Dr. Werner Jung: „Freiwilliges und scheinfreiwilliges Engagement während der NS-Zeit“. Weitere Teilnehmer: Ossi Helling, Ulla Eberhard und Heinrich Pacht; Moderation: Anke Bruns. Veranstalter: Kölner Freiwilligen Agentur in Zusammenarbeit mit der VHS. Ort: VHS-Studienhaus am Neumarkt
-

-
- 06.09.2007 „Desertion als Hoffnung für den Frieden“. Ludwig Baumann, ehemaliger Wehrmachtsdeserteur, berichtete über seine Verfolgung und seinen Kampf um Rehabilitierung sowie über Krieg und Frieden heute (Begleitprogramm zur Ausstellung „Was damals Recht war ...“ - Soldaten und Zivilisten vor den Gerichten der Wehrmacht“).
-
- 07.09.2007 „Desertion als Hoffnung für den Frieden“. Ludwig Baumann, ehemaliger Wehrmachtsdeserteur, berichtete über seine Verfolgung und seinen Kampf um Rehabilitierung sowie über Krieg und Frieden heute. Veranstaltung für Schulklassen. (Begleitprogramm zur Ausstellung „Was damals Recht war ...“ - Soldaten und Zivilisten vor den Gerichten der Wehrmacht“)
-
- 09.09.2007 Tag des offenen Denkmals. Vier Führungen von Dr. Karola Fings und Dr. Werner Jung durch die Dauerausstellung und die Gedenkstätte Gestapogefängnis, mit Einbezug der Baugeschichte des EL-DE-Hauses
-
- 09.09.2007 - 17.09.2007 Besuchsprogramm für ehemalige Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter, KZ-Häftlinge und Kriegsgefangene, 10 Gäste aus der Ukraine und Deutschland. In Zusammenarbeit mit der Projektgruppe Messelager.
-
- 11.09.2007 „Rachel's Erinnerungen“. Vortrag und Lesung aus dem Buch von Rachel Kaufmann mit Manfred Struck. Veranstalter: Verein Gegen Vergessen – Für Demokratie in Zusammenarbeit mit dem NS-Dokumentationszentrum
-
- 12.09.2007 Empfang der Gäste des Besuchsprogramms für ehemalige Zwangsarbeiter/innen im NS-Dokumentationszentrum; Vorstellung der Arbeit des NS-Dokumentationszentrums: Dr. Werner Jung; anschließend Führung durch das EL-DE-Haus
-
- 12.09.2007 Edelweißpiraten-Tour 2007: „Widerstand in Düsseldorf“. Vortrag von Peter Henkel. Veranstalter: zakk, humba e.V. und AStA der FH Düsseldorf mit Unterstützung des NS-Dokumentationszentrums und des Landschaftsverbands Rheinland. Ort: Düsseldorf, zakk-Studio,
-
- 13.09.2007 „Nachsicht gegenüber solchen Personen ist fehl am Platz!“ - Die Militärjustiz der Wehrmacht im Rheinland 1939-1944/45“. Vortrag von Dr. Christoph Rass, Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen. (Begleitprogramm zur Ausstellung „Was damals Recht war ...“ - Soldaten und Zivilisten vor den Gerichten der Wehrmacht“)
-
- 14.09.2007 „Politischer Widerstand und theologische Herausforderung im Nationalsozialismus. Gedenkveranstaltung zum 100. Geburtstag von Alfred Delp SJ.“ Vorträge von P. Holter SJ: „Biographische Anmerkungen zu Delp“; Alexander Groß: „Die besondere Verbindung Alfred Delps SJ mit Köln“. Hauptvortrag zum Thema der Gedenkveranstaltung von Prof. Dr. Lucia Scherzberg. Veranstalter: Katholisches Bildungswerk Köln, NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln, Pax Christi Friedensbewegung Köln, Karl Rahner Akademie. Ort: Karl Rahner Akademie Köln
-
- 14., 15., 16. 09.2007 „Eichmann. NSDAP Parteinummer 889 895. SS-Nummer 45 326“ Theater-Installation. Eine Produktion von: raum13 THEATER FRAKTION KÖLN
-

- 16.09.2007 Edelweißpiratentour ins Siebengebirge. Historische Wanderung mit Musik auf den Spuren der naziresistenten Jugend. Veranstalter: humba e.V. mit Unterstützung des NS-Dokumentationszentrums und des Landschaftsverbands Rheinland. Ort: Siebengebirge
-
- 17.09.2007 Festakt zum 20jährigen Bestehen der Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf. Festvortrag unter dem Titel „Sind 20 Jahre Erinnerungsarbeit nicht genug?“ von Dr. Werner Jung. Ort: Düsseldorf, Mahn- und Gedenkstätte
-
- 19.09.2007 „Edelweißpiraten“ – Vorführung des Films von Nico von Glasow-Brücher, anschließend Diskussion mit Jean Jülich (Zeitzeuge) und Kiki von Glasow (Drehbuchautorin). Veranstalter: zakk, humba e.V. und AStA der FH Düsseldorf mit Unterstützung des NS-Dokumentationszentrums und des Landschaftsverbands Rheinland. Ort: Düsseldorf, zakk-Studio
-
- 20.09.2007 „Das letzte Tabu – NS-Militärjustiz und Kriegsverrat“. Vortrag von Prof. Dr. Wolfram Wette. (Begleitprogramm zur Ausstellung „Was damals Recht war ...‘ - Soldaten und Zivilisten vor den Gerichten der Wehrmacht“)
-
- 21., 22., 23.
09.2007 „Eichmann. NSDAP Parteinummer 889 895. SS-Nummer 45 326“
Theater-Installation. Eine Produktion von: raum13 THEATER FRAKTION KÖLN
-
- 23.09.2007 „Edelweiß – Meine Jugend als Widerstandskämpferin“. Mucki Koch erzählte aus ihrem Leben als Edelweißpiratin. Passagen aus ihrem Buch las Dr. Karola Fings. Musik von Dirk Hespers, selbst NS-Verfolgter. Veranstalter: zakk, humba e.V. und AStA der FH Düsseldorf mit Unterstützung des NS-Dokumentationszentrums und des Landschaftsverbands Rheinland. Ort: Düsseldorf, zakk-Studio
-
- 23.09.2007 Edelweißpiratenfestival in Düsseldorf. Mit Live-Musik von: Mono & Nikitaman, Einstürzende Heuschaber, Cable Street Beat, Kiesgroup e.t.c, die neben eigenen Songs auch einige Neuinterpretationen alter Edelweißpiratenlieder uraufführten. Ein Geschenk zum 20. Geburtstag der Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf. Veranstalter: AStA FH Düsseldorf, Edelweißpiratenclub e.V., Antifa KOK, zakk, Heinrich Heine Salon, mit Unterstützung des NS-Dokumentationszentrums und des Landschaftsverbands Rheinland. Ort: Düsseldorf, zakk-Studio
-
- 11.10.2007 „Kriegsgegner während des II. Weltkrieges in Köln“. Zwischenbericht der Projektgruppe „Kriegsgegner als Opfer der NS-Militärjustiz in Köln“ über ihre Arbeit (Begleitprogramm zur Ausstellung „Was damals Recht war ...‘ - Soldaten und Zivilisten vor den Gerichten der Wehrmacht“)
-
- 11.10.2007 „Deserteure und Befehlsverweigerer im Portrait“. Bilder des Fotografen Kai Funck. Eröffnung der Ausstellungsergänzung zur Sonderausstellung „Was damals Recht war ...‘ - Soldaten und Zivilisten vor den Gerichten der Wehrmacht“
-
- 12.-
14.10.2007 Geschichten von Kölner Deserteuren. Lesungen aus den Gerichtsakten mit Gregor Lawatsch. Projektgruppe „Kriegsgegner als Opfer der NS-Militärjustiz in Köln“ (Begleitprogramm zur Ausstellung „Was damals Recht war ...‘ - Soldaten und Zivilisten vor den Gerichten der Wehrmacht“)
-

17.10.2007 Denkmal für Kölner Kriegsgegner/innen und Opfer der NS-Militärjustiz. Vorstellung der bisherigen Ergebnisse durch die Projektgruppe „Kriegsgegner als Opfer der NS-Militärjustiz in Köln“ (Jochen Kaufmann) und das NS-Dokumentationszentrum (Dr. Karola Fings). (Begleitprogramm zur Ausstellung „Was damals Recht war ...‘ - Soldaten und Zivilisten vor den Gerichten der Wehrmacht“)

19., 20., 21. „Eichmann. NSDAP Parteinummer 889 895. SS-Nummer 45 326“
10.2007 Theater-Installation. Eine Produktion von: raum13 THEATER FRAKTION KÖLN

20.10.2007 „Rasse: Zigeuner‘. Sinti und Roma im Fadenkreuz von Kriminologie und Rassenhygiene (1933-1945)“. Vortrag von Dr. Karola Fings auf der Tagung „Repräsentation – Inklusion – Exklusion. Zur Semantisierung der ‚Zigeuner‘“. Ort: Universität Trier, Sonderforschungsbereich „Fremdheit und Armut“

26.10.2007 Überregionales Treffen von Stolperstein-Initiativen aus der Bundesrepublik anlässlich der Ausstellungseröffnung. Organisation und Moderation: Sandra Schulz und Dr. Karola Fings

26.10.2007 Eröffnung der Sonderausstellung „Stolpersteine. Gunter Demnig und sein Projekt“. Begrüßung: Dr. Werner Jung, Grußworte: Bürgermeisterin Angela Spizig, Geburtstagsrede: Prof. Dr. Manfred Schneckenburger, Dankesworte: Gunter Demnig, Improvisationen: Matthias Schubert (Saxophon) und Gunter Demnig (Klangskulptur)

03.11. bis Lange Nacht der Museen mit einem umfangreichen Film-, Vortrags- und Führungsprogramm:
04.11.2007 Führungen durch die Dauerausstellung „Köln im Nationalsozialismus“ mit Barbara Kirschbaum, Dr. Karola Fings, Philipp Erbslöh (in Gebärdensprache). Theaterstück „Schmitze Schäng“ mit Thomas Schrage in einer Produktion von „Kunst Gegen Bares – Theater Eifelturm“. Ein-Personen-Stück „Ein ganz gewöhnlicher Jude“ mit Eugen Verenin. Epstein's Klezmer-Tov Trio mit Igor Epstein, Alexander Morogovski und Michael Goldort, Leiter bzw. Dozenten der in Köln ansässigen „Welt-Musik, Klezmer und Ästhetik Akademie“, einer jüdischen Musik und Kunstschule, die an die Tradition der 1933 geschlossenen „Kölner Kunstschule“ anknüpft. Harald Sack Ziegler mit Variationen zum jüdischen Liederbuch „Hawa Naschira“.

04.11.2007 Armenische Kulturtag 2007. „Geschichte und Geschichten“. Veranstaltung und Führung durch das EL-DE-Haus mit Dogan Akhanli

09.11.2007 „Eichmann. NSDAP Parteinummer 889 895. SS-Nummer 45 326“
Theater-Installation. Eine Produktion von: raum13 THEATER FRAKTION KÖLN

11.11.2007 Stolpersteine in Ehrenfeld. Eine Stadtteilführung von „Spurenlese“ mit Sarah Keppel (Begleitprogramm zur Sonderausstellung „Stolpersteine. Gunter Demnig und sein Projekt“)

14.11.2007 „Kunst und Erinnerung“. Gunter Demnig und Uta Franke im Gespräch mit Martin Stankowski über ihre persönliche Motivation und die öffentliche Resonanz (Begleitprogramm zur Sonderausstellung „Stolpersteine. Gunter Demnig und sein Projekt“)

18.11.2007 „Es war auch ein schönes Gefühl“ – Gespräche mit Familienangehörigen von Opfern, für die ein Stolperstein gelegt wurde: Käte und Heinrich Scherpenstein und Alexander Groß. Moderation: Barbara Kirschbaum und Dr. Karola Fings (Begleitprogramm zur Sonderausstellung „Stolpersteine. Gunter Demnig und sein Projekt“)

21.11. bis 2.12.2007	„Die Welle“. Theaterstück von Reinhold Tritt nach einem Experiment von Ron Jones. Regie: Ali Jalaly. Ort: Theater Tiefrot. Mit Unterstützung des NS-Dokumentationszentrums
29.11.2007	„Vergegenwärtigung der Vergangenheit“. Zur Verortung der Stolpersteine in der deutschen Erinnerungskultur nach 1945. Vortrag der Soziologin Sandra Schulz (Begleitprogramm zur Sonderausstellung „Stolpersteine. Gunter Demnig und sein Projekt“)
30.11.2007	Verleihung des „Preises für Innovation in der Erwachsenenbildung“ des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung (DIE) für das Projekt „Erlebte Geschichte“ des NS-Dokumentationszentrums. Laudatio: Prof. Dr. Karin Büchter (Universität Kassel) als Mitglied der Fachjury. Übergabe des Preises an Projektleiter Dr. Martin Rütther und Dr. Werner Jung durch Prof. Ernst Th. Rietschel, Präsident der Leibniz-Gemeinschaft. Der unabhängigen Expertenjury gehörten an: Frau Prof. Dr. Karin Büchter (Universität Kassel), Prof. Dr. Max Fuchs (Akademie Remscheid), Prof. Dr. Wolfgang Seitter (Philipps-Universität Marburg), Prof. Dr. Udo Wengst (Institut für Zeitgeschichte) und Prof. Dr. Christine Zeuner (Helmut-Schmidt-Universität). Ort: Bonn, Collegium Leoninum
30.11.2007	„Städte für das Leben“. Aktion zur Abschaffung der Todesstrafe: Anstrahlung des EL-DE-Hauses und Bildprojektionen zum Thema Todesstrafe. Eine Veranstaltung der Gemeinschaft Sant'Egidio mit Unterstützung des NS-Dokumentationszentrums
09.12.2007	Stolpersteine in Ehrenfeld. Eine Stadteinführung von „Spurenlese“ mit Sarah Keppel. (Begleitprogramm zur Sonderausstellung „Stolpersteine. Gunter Demnig und sein Projekt“)
12.12.2007	Führung durch das EL-DE-Haus und Vorstellung der Arbeit des NS-Dokumentationszentrums mit Dr. Werner Jung für den Leiter und eine Mitarbeiterin des Archivs Saporoshje in der Ukraine sowie Clemens Heinrich und Mitarbeiterin von der Gedenkstätte Gedenkhalle Oberhausen

Wenn kein Veranstalter genannt ist, handelt es sich stets um eine Veranstaltung des NS-Dokumentationszentrums; bei Kooperationen sind alle Kooperationspartner genannt; zudem sind Veranstaltungen im EL-DE-Haus aufgelistet, an denen das NS-Dokumentationszentrum nicht beteiligt war.

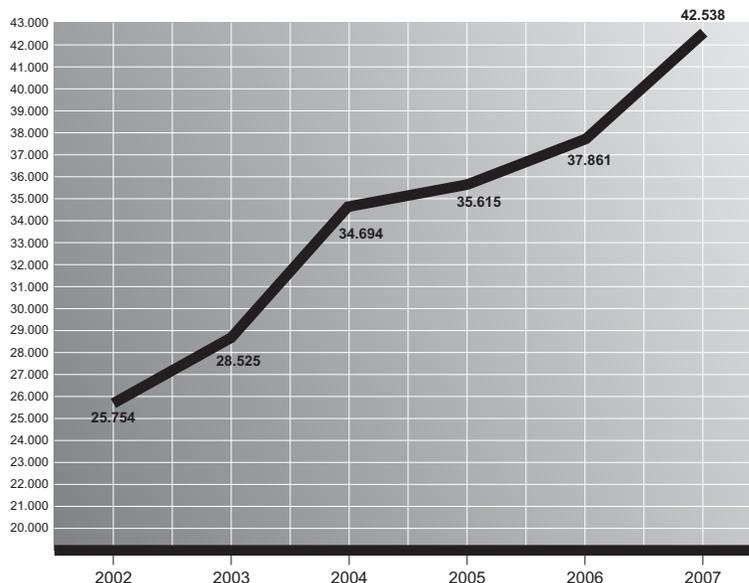
Falls nicht anders erwähnt, war der Ort der Veranstaltungen stets das EL-DE-Haus. Aufgelistet sind neben den Veranstaltungen des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln auch thematisch relevante Veranstaltungen anderer Veranstalter, an denen Mitarbeiter/innen des NS-Dokumentationszentrums als Referenten/innen teilgenommen haben.

Statistik: Besucher/innen und Einnahmen

Im Jahr 2007 konnte das NS-Dokumentationszentrum die Zahl seiner **Besucher/innen** erfreulich deutlich steigern: von 37.861 im Jahr 2006 auf **42.538** im Jahr 2007. Dies entspricht einer Steigerung um 12,35 % im Vergleich zum Vorjahr und um 65,17 % im Vergleich zum Jahr 2002. Diese Steigerung um 4.677 Besucher/innen ist vor allem auf den großen Andrang zur Anne-Frank-Ausstellung, aber auch auf die Fülle der Aktivitäten der Einrichtung insgesamt zurückzuführen. Von den 42.538 Besucher/innen haben 31.769 Eintritt gezahlt und 10.769 erhielten freien Eintritt, vor allem bei Eröffnungen von Sonderausstellungen, Museumsfest, Lange Nacht der Museen, Tag des offenen Denkmals oder auch – jedoch zahlenmäßig gering – als ehemals Verfolgte des NS-Regimes.

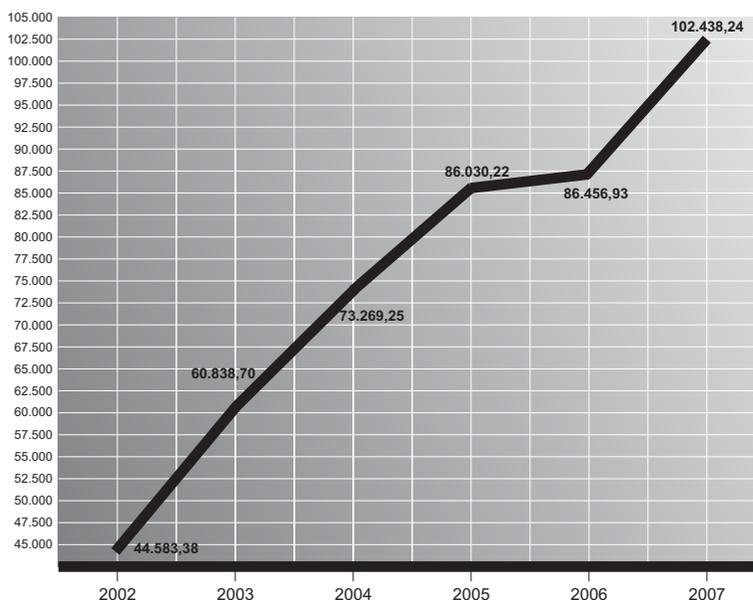
Zieht man einen Vergleich zu den anderen Kölner Museen, so lässt sich feststellen, dass das NS-Dokumentationszentrum mit der Anzahl seiner Besucher/innen vier Kölner Museen z. T. sehr deutlich übertrifft und nur noch rund 6.000 Besucher/innen von der Besucherzahl des Kölnischen Stadtmuseums im Jahr 2007 (48.546) entfernt ist (zum Vergleich: Wallraf-Richartz-Museum: 105.728; Römisch-Germanisches Museum: 170.183; Museum Ludwig: 311.140 Besucher/innen).

Besucher/innen 2002 – 2007



Einen deutlichen Anstieg verzeichneten auch die Einnahmen. Sie stiegen von 86.456,93 Euro im Jahr 2006 auf **102.438,24 Euro** im Jahr 2007. Dies entspricht einer Steigerung um 18,48 % im Vergleich zum Vorjahr und um 129,77 % im Vergleich zum Jahr 2002.

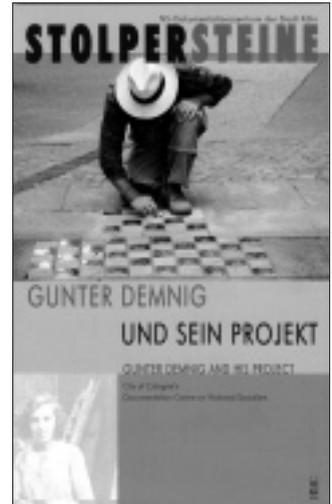
Einnahmen 2002 – 2007



Publikationen

NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln (Hg.):
Stolpersteine. Gunter Demnig und sein Projekt, Köln 2007
(Katalog zur Sonderausstellung; Redaktion: Karola Fings,
mit einem Vorwort von Werner Jung)

Jahresbericht 2006,
hrsg. vom NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln,
Redaktion: Werner Jung, Köln 2007



Titelseite
des Buches

Publikationen von Mitarbeitern/innen zum Nationalsozialismus bzw. zur Kölner Stadtgeschichte außerhalb ihrer dienstlichen Tätigkeit

Fings, Karola: Die „gutachtlichen“ Äußerungen der Rassenhygienischen Forschungsstelle und ihr Einfluss auf die nationalsozialistische Zigeunerpolitik, in: Michael Zimmermann (Hg.), Zwischen Erziehung und Vernichtung. Zigeunerforschung und Zigeunerpolitik im Europa des 20. Jahrhunderts, Stuttgart 2007 (= Beiträge zur Geschichte der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Bd. 3), S. 425-459

Fings, Karola: Alderney, Bremen, Hamburg, Osnabrück, Wilhelmshaven [= enzyklopädische Einträge zu KZ-Außenlagern in Köln], in: Der Ort des Terrors. Geschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager, Bd. 5: Hinzert, Auschwitz, Neuengamme, hg. von Wolfgang Benz/Barbara Distel, München 2007

Fings, Karola/Peter Widmann: Zum Tod von Michael Zimmermann,
in: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft, 55 (2007), Heft 4, S. 301-303

Fings, Karola: Im Westen nichts Neues? Ein kritischer Seitenblick auf Literatur zum Westwall, in: Geschichte in Köln 54 (2007), S. 262-270

Jung, Werner: Rezension von Christian Haller: Der ‚Ausländereinsatz‘ in Pforzheim während des Zweiten Weltkrieges, Heidelberg u.a. 2004, in: Vierteljahresschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 94 (2007), S. 72f.

Museums- bzw. gedenkstättenpädagogische Aktivitäten

Der museumspädagogische Bereich – mit Barbara Kirschbaum als Museumspädagogin – konnte an die erfolgreiche Arbeit des Jahres 2006 anknüpfen. Weiterhin hat die **Aus- und Weiterbildung der Freien Mitarbeiter/innen** (siehe Personalien) einen hohen Stellenwert. Neben den im zweimonatlichen Turnus stattfindenden Jours fixes, auf dem inhaltliche und didaktische Themen besprochen wurden, fand als besonderer Höhepunkt im Jahr 2007 ein Wochenende in der Eifel zur Stimmbildung und Sprechtechnik statt. Zukünftig soll ein Seminar in Rhetorik folgen.

Besonders zwei **Sonderausstellungen** hinterließen nachhaltige Spuren: zunächst die Ausstellung **„Anne Frank - Ein Mädchen aus Deutschland“**, die von Ende April bis Mitte Juni zu sehen war. Die Konzeption als Multimediaangebot stellte eine neue Erfahrung dar. Sie lud zum Selbst-Entdecken ein; neun Filme und diverse Hörstationen konnten angewählt werden. So reizvoll das Konzept einerseits war, so hatte es doch auch seine Tücken – wie die Ausstellungsbegleiter/innen selbst erfuhren und auch dem Besucherbuch zu entnehmen war. Hier gab es doch mehrere Einträge, die sich über die Lautstärke beklagten.

Für die Arbeit mit Schulklassen war eine ausgeklügelte Logistik nötig, damit alle Interessierten optimale Konditionen für den Besuch vorfanden. Daher wurden ein- und zweistündige Angebote mit verschiedenen vertiefenden bzw. vorbereitenden Einheiten entwickelt. Gewinnbringend war das vom Anne-Frank-Zentrum durchgeführte eintägige Seminar, auf dem mit einem ausführlichen Handbuch und einer Material-Kiste einige neue Methoden vorgestellt wurden, die mit großem Erfolg bei den Führungen durch die Sonderausstellung und auch darüber hinaus eingesetzt wurden.

Die Schulklassen, die das EL-DE-Haus im Rahmen dieser Sonderausstellung besuchten, reichten von Grundschulklassen (der Anne-Frank-Schule in Rodenkirchen) über alle Schulformen bis hin zu Berufsvorbereitungsgruppen und Gymnasiasten der Klasse 10. Insgesamt wurde mit 95 Gruppen in den sieben Wochen gearbeitet – eine stolze Zahl, vor allem, wenn man bedenkt, dass es einige Feiertage gab und auch Pfingsten in diesen Zeitraum fiel. Im Mai 2007 erzielten wir mit 6.440 Besucher/innen einen Rekord: Es war der Monat mit den meisten Gästen in der fast zehnjährigen Geschichte des Hauses (2006: 4.700). Erfreulich war es, dass sehr viele Kölner Schulen das Angebot wahrnahmen. Vermutlich war dies auf die stadtweite City-Poster-Aktion zurückzuführen. In der Regel wird die Dauerausstellung von 10-Klässlern besucht (NS-Zeit ist Unterrichtsstoff in der 10. Klasse, zweites Halbjahr); aber mit der Anne-Frank-Ausstellung erreichten wir sehr viele jüngere Schüler, die in der 6., 7. oder 8. Klasse entweder das Tagebuch in Auszügen oder auch „Damals war es Friedrich“ gelesen hatten. Das hat uns in der Arbeit große Freude gemacht, denn gerade die jüngeren Schüler zeichnen sich durch enorme Lebendigkeit und Wissbegier aus. Insgesamt zeigte sich: Durch die Ausstellung „Anne Frank - Ein Mädchen aus Deutschland“ konnten zusätzliche Schulen und Klassen erreicht werden, die sonst wahrscheinlich das Haus nicht besucht hätten.

*Museumspädagogik:
Kinder in der
Sonderausstellung
„Anne Frank“*



Nachhaltige Folgen hatte auch die Sonderausstellung „**Stolpersteine. Gunter Demnig und sein Projekt**“. Durch sie angeregt entwickelte Katrin Ley in Zusammenarbeit mit der Museumspädagogin Barbara Kirschbaum spezielle Materialien für Schülerinnen und Schüler: An die Optik der Stolpersteine angelehnt enthalten kleine Kärtchen verschiedene Arbeitsaufträge. Eingesetzt im Rahmen der Sonderausstellung, verzahnten sie die Exponate der Sonderausstellung mit der Dauerausstellung und dienten so zur Vertiefung. Es gelang uns jedoch, sie so zu konzipieren, dass sie auch über die Dauer der Sonderausstellung hinaus für die Arbeit im Haus eingesetzt werden können.

Das Anbot an **Arbeitsbögen** wurde erweitert. Das Thema „Macht und Ohnmacht“ kann nun von Schülern der Klasse 13 eigenständig im Hause erarbeitet werden dank der Arbeit von Birgit Vogt, die bereits im Jahr 2006 durch Bögen zum Thema „Propaganda und Medien“ die Vorbereitung von Schülerinnen und Schülern auf die Zentralprüfung der Klasse 10 erleichterte. Weitere Arbeitsbögen zur Arbeit mit unseren Internet-Datenbanken wurden von Julia Fehlich entwickelt. Thema: „Die Bedeutung der Musik für die unangepassten Jugendlichen in der NS-Zeit“.

Fortbildung

An vier Seminartagen fand im Rheinischen Archiv- und Museumsamt in Brauweiler eine Fortbildung unter dem Ober-Thema „Besucherorientierung im Museum“ statt, an der für das NS-Dokumentationszentrum die Museumspädagogin Barbara Kirschbaum teilnahm. Viele überraschende Erkenntnisse konnten durch den Perspektivwechsel vom Insider zum Besucher gewonnen werden. Darüber hinaus wurden auch Verbesserungsmöglichkeiten in der internen Kommunikation einer Einrichtung thematisiert.

Eine Überprüfung der Arbeit des NS-Dokumentationszentrums unter den oben genannten Gesichtspunkten ergab, dass in einigen Bereichen durchaus Vorbildliches geleistet wird (so zum Beispiel mit der Erstellung des Jahresberichtes!), an einigen „Schnittstellen“ zwischen Besucher und Museum allerdings noch nicht alle Möglichkeiten einer optimalen Besucher-Orientierung ausgeschöpft sind.

Führungen durch das EL-DE-Haus

Auch im Jahr 2007 ist es gelungen, die schon sehr hohe Zahl der Gruppenbesuche in den Jahren zuvor nochmals zu steigern. Das Team der Freien Mitarbeiter/innen betreute insgesamt 18.500 Personen in 1.152 Gruppen. Damit war die Anzahl der Führungen exakt gleich wie im Jahr zuvor, allerdings stieg die durchschnittliche Gruppengröße von 14 auf 16 Personen. Der Anteil der geführten Personen erhöhte sich um 11,4 % im Vergleich zum Vorjahr 2006 und um 78,5 % im Vergleich zu 2002.

Die Führungen durch die Dauerausstellung „Köln im Nationalsozialismus“, die Gedenkstätte Gestapogefängnis und durch die Sonderausstellungen stehen im Zentrum der pädagogischen Arbeit des NS-Dokumentationszentrums. Das EL-DE-Haus wird zumeist Schüler/innen aus dem ganzen Bundesgebiet und dem benachbarten Ausland besucht. Nur etwa die Hälfte der Schulklassen kommt aus Köln. Einige Bildungsinstitutionen in Frankreich und Holland haben den Besuch unserer Einrichtung fest in ihr Jahresprogramm aufgenommen und kommen jedes Mal mit 120 Personen.

Führungen des NS-Dokumentationszentrums

Jahr	Anzahl der Führungen	Anzahl der geführten Personen
2002	680	10.364
2003	924	12.726
2004	1.059	15.679
2005	1.124	16.223
2006	1.152	16.606
2007	1.152	18.500

Es hat sich gezeigt, dass das Haus des Öfteren – zumindest im Schulhalbjahr vor den Sommerferien oder bei besonders gut besuchten Sonderausstellungen – an die **Grenzen der Aufnahmekapazität** stößt. Mit der verlängerten Öffnungszeit donnerstags auf 18 Uhr und - bei Bedarf - Sonderöffnungen sogar schon um 9 Uhr wurde versucht, den Andrang zu bewältigen. Dennoch kamen wir manchmal nicht umhin, Anfragen abzulehnen, da die Aufnahme weiterer Personen aus sicherheitstechnischen Gründen nicht mehr zu verantworten war. Nach wie vor bindet die Bewältigung der Führungsanmeldungen die Arbeit des kompletten Sekretariats, da das NS-Dokumentationszentrum dafür über keine gesonderten personellen Kapazitäten verfügt. Sehr bewährt hat sich das moderne Online-Buchungssystem für die Anmeldungen zu Führungen.

Audio-Führungen in sechs Sprachen sehr erfolgreich

Am 17. Januar 2007 brach vor allem für die vielen internationalen Besucher des NS-Dokumentationszentrums ein neues Zeitalter an: Der lang erwartete Audio-Guide durch die Dauerausstellung und die Gedenkstätte wurde vorgestellt und in Betrieb genommen. Es wurden Audio-Führungen in sechs Sprachen entwickelt: deutsch, englisch, französisch, spanisch, polnisch und russisch. Der Rundgang durch die Dauerausstellung „Köln im Nationalsozialismus“ und die Gedenkstätte Gestapogefängnis dauert in jeder Sprache insgesamt zweieinhalb Stunden. Die Hauptebene enthält grundlegende Informationen zu den einzelnen Themen der Ausstellung und erläutert zentrale Exponate, Vertiefungsebenen präsentieren zusätzliche Informationen. Zudem werden einige Originaltöne eingespielt, unter anderem eine antisemitische Hetzrede des Kölner NS-Gauleiters und das von einem ehemaligen KZ-Häftling gesungene Buchenwaldlied.

Der Audio-Guide hat sich zu einer besonderen Erfolgsgeschichte entwickelt: Erfreulicherweise war die Nachfrage sehr rege. Im Jahr 2007 wurden insgesamt 3.066 Audio-Guides ausgeliehen: Es wurden 831 deutsche, 1499 englische, 251 französische, 390 spanische, 13 polnische und 65 russische Führungen über den Guide genutzt. Viele Besucher wünschen sich noch Guides in den Sprachen niederländisch und italienisch.

Jugend- und Schülergedenktag

Seit 1997 wird auf Anregung des damaligen Bundespräsidenten Roman Herzog der Jahrestag der Befreiung des Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz – am 27. Januar 1945 – als Gedenktag an die Opfer des Nationalsozialismus begangen. In Köln ist es gelungen, mit einem „Jugend- und Schüler-Gedenktag“ eine besondere Form des Gedenkens zu entwickeln. Dazu zählt ein Bühnenprogramm mit Lesungen, Theaterszenen, Filmen und Gesang von Schüler/innen zum Thema, das am 27. Januar in jeweils einer anderen Kölner Schule aufgeführt wird. Zudem wird stets eine Ausstellung mit künstlerischen Arbeiten von Schüler/innen gezeigt. Das NS-Dokumentationszentrum beteiligt sich an dem vom Schulverwaltungsamt betreuten Jugend- und Schülergedenktag.

Die Ausstellung von Projektergebnissen aus den Bereichen „bildende Kunst“ wurde 2007 im Rathaus gezeigt. Dort wurde in einer Reihe von Aktionen eine Verbindung zu ausländerfeindlichen und rassistischen politischen Strömungen der Gegenwart hergestellt. Das Bühnenprogramm, das im Friedrich-Wilhelm-Gymnasium stattfand, wurde von Schülerinnen und Schülern von neun Schulen aus Köln und dem Kölner Umland gestaltet (siehe Veranstaltungen). Seit Anfang 2007 wird der Jugend- und Schülergedenktag mit einem eigenen Auftritt auf der Internetseite des NS-Dokumentationszentrums präsentiert.

Plakat
zum Jugend- und
Schülergedenktag



Bibliothek und Dokumentation

Bibliothek

Der Bibliotheksbestand ist im Jahr 2007 um 732 (gekauft: 350, geschenkt oder ertauscht: 382) Einheiten gewachsen. Darin enthalten sind zwei größere Schenkungen:

Klaus-Dieter Gernert	52 Bände
Wolfgang Fabritius	121 Bände

Die Bibliothek umfasst zum Ende des Jahres 2007 insgesamt **14.233 Bände**.

Der Bestand stieg damit von 13.501 Bänden Ende 2006 auf 14.233 Bände Ende 2007. Das entspricht im Vergleich zum Vorjahr einer Steigerung von 5,42 %. Im Vergleich zum Jahr 2002 handelt es sich um eine Steigerung von 31,07 %, d.h. innerhalb von sechs Jahren hat sich der Bibliotheksbestand fast um ein Drittel erhöht. Leider fehlen nach wie vor die dringend benötigten Magazinräume und weitere Stellflächen für die Bibliothek. Mit dem deutlichen Anwachsen der Bibliothek sowie den Sammlungen von überlassenen Materialien hat sich die Raumnot, unter der die komplette Einrichtung seit Jahren leidet, nochmals erheblich verschärft.

Bibliotheksbestand

Jahr	Bibliothekszuwachs, gekauft	Bibliothekszuwachs, geschenkt oder ertauscht	Bibliothekszuwachs insgesamt	Bestand am Jahresende
2002	116	275	391	10.859
2003	78	310	388	11.247
2004	123	914	1.037	12.284
2005	45	411	456	12.740
2006	177	584	761	13.501
2007	350	382	732	14.233

Alle im Jahr 2007 erworbenen Bücher und Zeitschriften wurden in der Datenbank „Bibliothek“ erfasst, die bis Ende 2007 damit 21.985 Einträge enthielt, darunter 4.695 Zeitungsausschnitte.

Insgesamt wurden 640 Bibliotheksnutzer/innen im Jahr 2007 (2006: 604) gezählt.

Anerkennung als Ausbildungsbetrieb

Seit dem 1.8.2007 ist das NS-Dokumentationszentrum Ausbildungsstätte für eine Auszubildende im Ausbildungsberuf Fachangestellte/r für Medien- und Informationsdienste in der Fachrichtung Information und Dokumentation. Am 1.8.2007 begann Annett Krebs ihre dreijährige Ausbildungszeit im NS-Dokumentationszentrum.



„Neuerscheinungen“
Bibliothek
und Dokumentation

Mitgliedschaft in der Arbeitsgemeinschaft der Gedenkstättenbibliotheken

Seit 1998 besteht die „Arbeitsgemeinschaft der Gedenkstättenbibliotheken“ (AGGB), in der das NS-Dokumentationszentrum seit 1999 mitarbeitet. An der Arbeitsgemeinschaft, die die Förderung der Arbeit der Bibliotheken in den Gedenkstätten zum Ziel hat, beteiligen sich rund 40 Gedenkstätten und Institutionen. Zweimal jährlich werden Arbeitstreffen abgehalten: Einmal jeweils im März zu bibliothekarischen Themen, ein weiteres Mal im Rahmen des allgemeinen bundesweiten Gedenkstättenseminars im Herbst.

Die Bibliothekarin Astrid Sürth nahm am März-Treffen der Arbeitsgemeinschaft 2007 in der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen teil. Außer der Gedenkstätte Hohenschönhausen mit Bibliothek und Informationszentrum wurde die Gedenkstätte Berliner Mauer besichtigt. Die Gedenkstätten Bautzen und „Roter Ochse“ in Halle wurden vorgestellt, außerdem gab es einen Vortrag zum Thema „Samisdat-Literatur“. Zudem wurde über die Erstellung von Bibliographien sowie den gemeinsamen **Internetkatalog** gesprochen. An diesem Katalog wird die Bibliothek des NS-Dokumentationszentrums sich in naher Zukunft beteiligen, sobald die neue Version der Datenbank „Faust“ installiert ist.

Dokumentation

Dank der **Einrichtung einer halben Stelle im Bereich Dokumentation** konnte ein zentrales Arbeitsfeld des NS-Dokumentationszentrums auf eine bessere Basis gestellt werden. Da die Besetzung dieser Stelle mit der Dokumentarin Nina Matuszewski erst Anfang November 2007 erfolgte, wird über die wesentlichen Neuerungen im Jahr 2008 zu berichten sein.

Eine Grundlage für die Neustrukturierung konnte nach langem Vorlauf jedoch schon 2007 umgesetzt werden: die **Anschaffung des Programms FAUST 6.0**. Damit alle Mitarbeiter/innen des NS-Dokumentationszentrums mit den neuen Möglichkeiten dieser Programmversion vertraut werden, führte die Firma Land Software eine dreitägige, auf unterschiedliche Nutzungsbedürfnisse angepasste Schulung in unseren Räumen durch.

Auch bei der aus konservatorischen Gründen dringend notwendigen **Digitalisierung des aus rund 1.300 Tonkassetten** bestehenden Bestandes an Zeitzeugeninterviews ist ein Erfolg zu vermelden. Mit der Abteilung „Optische Archivierung“ bei den SBK Sozial-Betrieben Köln GmbH wurde eine Vereinbarung getroffen, wonach über einen Zeitraum von voraussichtlich vier Jahren die Digitalisierung umgesetzt wird. Begonnen wurde mit den aus den 1980er Jahren stammenden Kassetten, weil hier die Gefahr eines Datenverlustes am größten ist.

Zuvor hatte die SBK bereits den rund 4.000 Karten umfassenden Bestand „**ED-Kartei**“ gescannt, der in naher Zukunft an das Landesarchiv Nordrhein-Westfalen abgegeben werden soll. Diese oft mit Fotografien versehenen Karteikarten waren im Kölner Polizeipräsidium angelegt worden, betrafen überwiegend den Zeitraum der 1930er und 1940er Jahre und gehörten zu einem Konvolut an Altakten, das im Zuge des vom NS-Dokumentationszentrum in den 1990er Jahren durchgeführten Forschungsprojektes über die Geschichte der Kölner Polizei während des Nationalsozialismus im Polizeipräsidium am Waidmarkt zusammengetragen wurde. Dank der nun erfolgten Digitalisierung konnte eine wichtige Quelle gesichert werden.

Mit dem Zuwachs an digitalen Daten wächst zugleich die Notwendigkeit, praktikable und vor allem auch finanzierbare Strategien zur Langzeitarchivierung zu entwickeln. Diese Frage wird uns in den kommenden Jahren intensiv beschäftigen.

Verzeichnung und Datenpflege

Wie in den Jahren zuvor wurden die meisten Zugänge (Archivkopien, biographische Materialien, Schenkungen) im Rahmen von Projekten mit Hilfe von freien Mitarbeiter/innen oder Praktikant/innen in unseren Datenbanken verzeichnet oder die bestehenden Informationen um neu gewonnene ergänzt. Zu nennen sind vor allem: das Material, das im Zuge der Re-

cherchen über das Ghetto Litzmannstadt erhoben wurde (Maren Jaschke, Markus Schiffermann); die Archivalien, die die Projektgruppe „Kriegsgegner/innen als Opfer der NS-Militärjustiz“ im Bundesarchiv/Militärarchiv Freiburg exzerpiert und kopiert hat (Marcel Oeben); aus verschiedenen Archiven ermittelte Daten über Opfer der „Euthanasie“ (Heike Zbick); die Materialien, die Stolperstein-Initiativen aus der Bundesrepublik und Österreich zuschickten (Daniel Holder, Franziska Bedorf; siehe hierzu auch den Eintrag unter „Projekte“); Auswertungen des Bestandes „Sondergericht Köln“ im Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, Zweigstelle Hauptstaatsarchiv Düsseldorf (Verena Kücking) sowie die im Bundesarchiv in Berlin und im Staatsarchiv Münster ausgewerteten Quellen zum Thema Arbeiterbewegung (Dr. Ulrich Eumann).

Überblick über vorhandene Datenbanken

Bei den vorhandenen Daten handelt es sich zum Teil um abgeschlossene, im Rahmen von Projekten angelegte Datenbanken, wie etwa die Bibliografie zum Pressewesen oder die Reichsärztekartei. Die größeren Datenbanken – etwa die zu Personen, Institutionen oder das Verzeichnis der Fotografien – werden hingegen kontinuierlich ergänzt. Dies geschieht entweder im Zuge der alltäglichen Arbeit, wenn zum Beispiel durch Anfragen neue Erkenntnisse über Personen eingehen, oder aber im Zusammenhang mit Projekten. Solche Projekte wurden zum Beispiel zu den Schwerpunkten „Frauen“, „Theater“ oder „Stadtverordnete“ durchgeführt. Die hierbei erhobenen oder ergänzten Datensätze sind dann lediglich innerhalb einer Datenbank mit einer Projektnummer kenntlich gemacht worden.

Mit der folgenden Liste soll ein genauerer Einblick in die Art und den Umfang der im NS-Dokumentationszentrum elektronisch erfassten Informationen gegeben werden. Bei den hier als „Datenbanken“ aufgeführten Dokumentationen handelt es sich zum Teil um eigenständige Datenbanken, zum Teil aber auch um Datensätze, die als „Objektarten“ Bestandteil einer größeren Datenbank sind. Bei einigen Datenbanken hat sich im Vergleich zum Vorjahr, bei denen die Zahl der Datensätze gegenüber dem Vorjahr gesunken ist. Das liegt daran, dass Dubletten beseitigt und versehentlich leer angelegte Datensätze gelöscht wurden.

Insgesamt befinden sich **148.883 Datensätze in unserer Datenbank** (144.173 im Jahr 2006).

Datenbanken

Dokumentation	Inhalt	2005	2006	2007
Akten- und Zeitungsanalyse	Ausführliche Auswertung wichtiger Zeitungen und Quellen (z.B. Berichte des Schweizer Generalkonsuls von Weiss)	1.248	1.248	1.248
Bibliografie zum Pressewesen	Ausführliche Bibliografie zum deutschen Pressewesen zwischen 1933-1945	2.696	2.696	2.696
Dauerausstellung „Köln im Nationalsozialismus“	Vollständige Verzeichnung der Dauerausstellung im EL-DE-Haus, u.a. mit Bildunterschriften und Copyrightvermerk	2.257	2.257	2.257
Einzelzugänge	Verzeichnis der im NS-Dok. gesammelten Einzelzugänge (meist aus privater Hand stammende Quellen, Objekte, Tagebücher, Fotoalben etc.); mit Angabe zur Herkunft und/oder Überlieferungsgeschichte	847	976	1.004
Ereignisse	Verzeichnis wichtiger Ereignisse in Köln von 1919 bis 1945	7.133	7.133	7.134
Ersatzdokumentation	Beschreibung aller durchgesehener oder ermittelter Aktenbestände in staatlichen,	5.636	6.291	6.684

	städtischen oder sonstigen Archiven, die für die Arbeit des NS-Dok. von Bedeutung sind oder sein könnten. Sofern bereits eingesehen, kurze Beschreibung des Bestandes und der einzelnen Akteninhalte, Bearbeitungsstatus etc.			
Filme	Dokumentation der im NS-Dok. verfügbaren, zur Vorführung zugelassener Filme mit qualifizierter Inhaltsbeschreibung	135	135	135
Fotografien	Verzeichnis des Fotobestandes des NS-Dok.	16.842	19.665	21.440
Gestapo und Prozess gegen Josef Hoegen	Auswertung aller verfügbaren Akten zum Themenkomplex „Hoegen und Hoegen-Prozess“	965	965	965
Institutionen	Verzeichnis der im Rahmen der Arbeit des NS-Dok. ermittelten relevanten Institutionen (Theater, Universität etc.), mit Adresse, Einrichtung, Angaben zu Leitung, Funktion etc.	186	186	186
Inszenierungen auf Kölner Bühnen	Inszenierungen an bzw. auf Kölner Bühnen von 1932/33 bis 1943/44: Zeitpunkt, Regie, Darsteller, Ort, Zuschauerzahlen etc.	863	863	863
Interviews	Verzeichnis der im NS-Dok. vorhandenen Zeitzeugeninterviews mit Angaben zur Person, kurze Inhaltsangabe, Copyright, Kassetten bzw. CD-Signatur, etc.	746	785	817
Jüdische Bevölkerung	Biographische Angaben zu während der NS-Zeit in Köln als „Juden“ verfolgten Menschen. Enthält auch den Datensatz, der dem „Gedenkbuch“ für die jüdischen Opfer aus Köln zugrunde liegt.	18.795	18.795	18.753
„Kinderlandverschickung“ (KLV)	Auswertung aller verfügbaren Akten, Zeitungen, Zeitschriften und sonstiger Unterlagen zum Thema „Kinderlandverschickung“	5.058	5.058	5.058
„Kinderlandverschickung“ (KLV) – Zeitzeugenberichte	Zeitzeugenerinnerungen zum Thema „Kinderlandverschickung“ und Zweiter Weltkrieg	256	256	255
KLV-Fotografien	Verzeichnung der im Rahmen der Ausstellung zur KLV gesammelten Abbildungen (mit ganzen Seiten aus Fotoalben; Verweis auf Dateinamen auf CDs: 4.296; ohne ganze Seiten aus Fotoalben: 3.589)	7.885	7.885	7.885
„Kinderlandverschickung“ (KLV) – Glossar	Begriffserklärungen zum Thema „Kinderlandverschickung“ und „Jugend im Zweiten Weltkrieg“	71	71	71
Kölner Lehrer/innen	Auswertung von Personal- und Entnazifizierungsakten der Direktoren und der Lehrkörper von vier Kölner Gymnasien (Dreikönigsgymnasium, Kaiserin-Augusta-Schule, Friedrich-Wilhelm-Gymnasium, Königin-Luise-Schule): 527; Biografien von KLV-Betreuungslehrern, u.a. auf der Grundlage von Entnazifizierungsakten: 73	600	600	600
Kölner Schulen	Verzeichnis aller Kölner Schulen (Grundlage: Kartei Joachim Trapp) und Ergänzungen um relevante Inhalte zu den Themen KLV und (nur partiell) Zweiter Weltkrieg auf der Grundlage von Schulchroniken und Schulakten)	349	349	349

Kölner Wirtschaft	Verzeichnis von Kölner Firmen mit Gründungsjahr, Geschäftsform, Vorstand 1933-1945, Produktionsschwerpunkt, Zerstörungsgrad etc.	276	276	276
Kontakte zu Zeitzeuginnen und Zeitzeugen	Verzeichnis tatsächlicher und potentieller Zeitzeugen/innen für das Videoprojekt „Erlebte Geschichte“	326	326	345
Kontakte zum Thema „Jugend in der NS-Zeit“	Informationen zu Zeitzeugen/innen und Materialien zu „Jugend in der NS-Zeit“	472	472	472
Kontakte zum Thema „Kriegsende“	Verzeichnis der Leihgeber/innen für die Ausstellung zum 60. Jahrestag des Kriegsendes im Jahr 2005, inklusive Materialbeschreibung, zum Teil mit biographischen Angaben.	364	372	373
Lexikon Videoprojekt	Im Rahmen des Projekts „Erlebte Geschichte“ verfasste „Lexikon“-Artikel	1.360	1.360	1.360
Luftwaffenhelfer (LWH)	Auswertung des verfügbaren Materials (Presse, Dokumentationen, Schulakten etc.) zum Thema „Luftwaffenhelfer“	1.109	1.109	1.109
Luftwaffenhelfer (LWH) - Fotos	Verzeichnung der im Rahmen des Themas „Luftwaffenhelfer“ gesammelten Abbildungen	1.562	1.562	1.562
Opfer des Krieges	Übersicht über alle auf Kölner Friedhöfen beerdigten Personen, die unter das Kriegsgräberfürsorgegesetz fallen und während des II. Weltkrieges starben. Die Datenbank ist nach Namen, Friedhöfen und Sterbedaten recherchierbar und bildet die in Papierform vorhandenen Listen des Kölner Friedhofsamtes ab. Hierunter befinden sich rund 2.200 deutsche Soldaten, rund 9.000 Opfer des Bombenkrieges und rund 2.000 Ausländer/innen sowie andere Opfer der Gestapo und der „Euthanasie“.	13.293	13.293	13.293
Organisationen	Verzeichnis der im Rahmen der Arbeit des NS-Dok. ermittelten relevanten Organisationen, Parteien und öffentlichen Einrichtungen: Adresse, Einrichtung, Leitung, Funktion etc.	513	513	514
Personen	Verzeichnis der im Rahmen der Arbeit des NS-Dok. ermittelten relevanten Personen: Persönliche Daten, beruflicher und politischer Werdegang etc.	8.906	8.926	10.709
Plakate	Verzeichnis der im NS-Dok. gesammelten Plakate (zeitgenössische und aktuelle)	506	524	576
Polizeidienststellen	Verzeichnis aller Polizeidienststellen (Schutzpolizei, Staatspolizei, Verwaltungspolizei etc.) in Köln 1933-1945	209	209	209
Presseauswertung zum Thema „Polizei“	Auswertung des „Westdeutschen Beobachters“ von 1932-1944 für das Projekt „Polizei“; enthält u.a. biographische Hinweise, Ereignisse, Titel der Artikel	1.516	1.516	1.516
„Reichsärztekartei“	Erfassung der „Reichsärztekartei“ für die Kammerbezirke Köln-Aachen, Düsseldorf und Moselland. Die Vorder- und Rückseiten der Kartei wurden 1:1 abgebildet, viele Angaben mit Variablen versehen, was statistische Auswertungen ermöglicht. Eine solche liegt mit der Examensarbeit von Uwe Zimmermann (in Bibliothek vorhanden) in einem ersten Schritt bereits vor.	6.190	6.190	6.190
Schulchroniken	Verzeichnis aller greifbaren Quellen	83	83	83

	(Schulchroniken, Schularchive) zu Kölner Schulen mit Standort und Bearbeitungshinweis			
Schulfotos	Verzeichnis von Abbildungen Kölner Schulgebäude	161	161	161
Sinti und Roma	Biographische Angaben zu während der NS-Zeit in Köln als „Zigeuner“ verfolgten Menschen	1.602	1.602	1.602
Stadtverwaltung Köln	Verzeichnis der städtischen Dienststellen von 1933-1945: Namen, Orte, Einrichtung, Auflösung, Kompetenzen etc.	314	314	314
Stolpersteine	Verzeichnis von allen in Köln verlegten Stolpersteinen, das als Grundlage für den Internetauftritt dient. Außerdem werden als interne Arbeitshilfe die Rechercheergebnisse über Häuser oder Straßen auch dann vermerkt, wenn dort kein Stolperstein verlegt wurde.	1.552	1.729	1.878
Topografie	Verzeichnis der im Rahmen der Arbeit des NS-Dok. ermittelten relevanten Orte, Gebäude oder Dienststellen: Adresse, Funktion, Umnutzung, Besitzer etc.	1.069	1.073	1.076
Unangepasste Jugendliche	Auswertung aller verfügbaren Akten zum Themenkomplex „Unangepasste Jugend“	881	881	881
Vereine	Verzeichnis der im Rahmen der Arbeit des NS-Dok. ermittelten relevanten Vereine: Adresse, Einrichtung, Rechtsform, Leitung, Funktion etc.	488	489	489
Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN)	Sammlung von Unterlagen zu NS-Prozessen gegen Angehörige des politischen Widerstandes, meist KPD.	194	194	194
Zeitungen und Zeitschriften bis 1945	Verzeichnis aller Zeitungen, Zeitschriften und anderer Presserzeugnisse aus Köln und dem Rheinland bis 1945: Titel, Erscheinungsjahr und -ort, Verleger, Redaktion etc.	530	530	530
Zwangsarbeit in Köln	Biographische Angaben zu während der NS-Zeit in Köln beschäftigten Zwangsarbeiter/innen, Kriegsgefangenen und KZ-Häftlingen (insgesamt 24.303) sowie Angaben zu Lagern oder sonstigen Wohnorten (468)	24.279	24.255	24.771
Insgesamt		140.323	144.173	148.883

Projekte und Arbeitsschwerpunkte

Jüdische Geschichte

Das Internet-Angebot des NS-Dokumentationszentrums wird im In- und Ausland zunehmend wahrgenommen, entsprechend hoch ist die Zahl der dadurch angeregten Anfragen. Die hohe und wachsende Vernetzung im Bereich der Archive und Gedenkstätten mit ihren sich sehr rasch entwickelnden Angeboten an Daten gerade auch zur Klärung jüdischer Lebensläufe erfordert in der Recherche eine Berücksichtigung dieser Datenbanken. Die Bearbeitung der Anfragen wird daher zeitaufwändiger, allerdings können nun häufig auch Fragen geklärt werden, die bislang offen bleiben mussten.

Die Anfragen zum Bereich jüdischer Geschichte Kölns betreffen: die Geschichte von Institutionen, Geschäften sowie vor allem die Schicksalsklärung von jüdischen Personen und Familien. Dazu gehören in steigendem Maße die Anfragen zur Klärung der Staatsangehörigkeit von jüdischen ehemaligen Bürgern/innen und zur Klärung von Nachlassangelegenheiten. Insgesamt wurden im Jahr 2007 – wie im Jahr zuvor – ca. 700 schriftliche Auskünfte (per Emails und Briefe) erteilt; zusätzlich wurde eine hohe Anzahl von telefonischen Auskünften gegeben.

Auch im Jahr 2007 wurde die **Sammlung von Materialien** zur jüdischen Geschichte allgemein ergänzt. Jedes Jahr erhält das NS-Dokumentationszentrum eine ganze Anzahl biographischer Sammlungen aus dem Besitz jüdischer Familien, entweder als Originale oder als Reproduktionen. Die Sammlungen enthalten Fotografien, Dokumente und Briefwechsel in unterschiedlichem Umfang und sind meist die einzigen Zeugnisse, die vom Leben der jüdischen ehemaligen Bürgerinnen und Bürger in Köln geblieben ist.

Im Rahmen des Besuchsprogramms für jüdische ehemalige Bürger/innen der Stadt Köln sowie bei Einzelbesuchen werden die von den Gästen zur Verfügung gestellten Fotos und Materialien reproduziert und in die Sammlung eingearbeitet sowie gegebenenfalls Interviews gemacht und die anschließende Korrespondenz geführt. Der Bestand des NS-Dokumentationszentrums zur jüdischen Geschichte in Köln umfasste Ende 2007 ca. **5.500** Fotos (2006: 5.000), von denen **3.200** (2006: 2.700) verzeichnet sind, und **212** (2006: 209) schriftliche Zeitzeugenberichte sowie **199** (2006: 189) Interviews. Benutzern/innen der Bibliothek zum Thema jüdische Geschichte wurden beraten und eine studentische Hilfskraft betreut.

Zu dem von Dr. Barbara Becker-Jákli betreuten Aufgabenfeld zählt auch die Kontaktpflege zur Synagogen-Gemeinde und zur Jüdischen liberalen Gemeinde. Sie war zudem Mitglied der Arbeitsgruppe „Jawne/Löwenbrunnen“, die sich die Neugestaltung eines Lernortes am Klībasky-Platz zur Aufgabe gemacht hatte.

Projekt „Ghetto Litzmannstadt“

Dank der Förderung durch die Landeszentrale für politische Bildung konnte ein weiterer Schritt in dem 2006 begonnenen Projekt – der Recherche zu den Lebensgeschichten von rund 2.000 Opfern der Deportationen aus Köln in das Ghetto Litzmannstadt – unternommen werden. Die Projektleitung bestand aus Dr. Karola Fings und Dr. Barbara Becker-Jákli, als freie Mitarbeiter/innen waren wie im Jahr zuvor Hannelore Steinert, Markus Schiffermann und Maren Jaschke tätig. Unterstützt wurde das Team von Sabine Würich und Christiane Hoss.

Schwerpunkt der Recherchen war die Vervollständigung der Informationen, die wir bislang über die Geschichte der Deportationsopfer zusammengetragen hatten, sowie die Suche nach Exponaten für eine Ausstellung, die im Jahr 2009 als Kooperationsprojekt des Arbeitskreises NS-Gedenkstätten in NRW geplant ist. Neben der Zusammenführung von Informationen in unserer Datenbank hatte vor allem die ergänzende Recherche im Staatsarchiv Łódź große Bedeutung. Erneut konnten eindrucksvolle Dokumente gefunden und als Bildvorlagen erworben werden. Die Spurensuche in Łódź wurde dank der Fotografin Sabine Würich um einen wichtigen Aspekt ergänzt. Sie setzte sich im Hinblick auf die Ausstellung mit der Frage einer

Visualisierung der Ghettogeschichte auseinander und fertigte dazu erste Fotografien auf dem Territorium des ehemaligen Ghettos an.

Ein weiterer Schwerpunkt lag in der **Auswertung von Akten der ehemaligen Oberfinanzdirektion (OFD) Köln**, die heute im Bundesamt für zentrale Dienste und offene Vermögensfragen (BADV) in Berlin aufbewahrt werden. Für diese Auswertung konnte Christiane Hoss gewonnen werden, die unter anderem als ehemalige Geschäftsführerin der Kölnischen Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit und des Berliner Vereins „Aktives Museum“ über langjährige Erfahrungen bei der Durchführung von Forschungsprojekten und in der Auswertung von Massenakten verfügt. Die Unterlagen der OFD ergänzen die Geschichte der Deportationen um einen zentralen Aspekt, nämlich um die Vorgeschichte der Deportationen in Köln und die Ausplünderung der Deportationsopfer. Darüber hinaus konnten viele biographische Daten gewonnen werden, die bislang in unserer Dokumentation nicht vorhanden waren. Der mehrere tausend Akten umfassende Bestand wird daher zukünftig nicht nur für dieses Projekt, sondern auch für den gesamten Bereich der Verfolgungsgeschichte der Kölner jüdischen Bevölkerung von großer Bedeutung sein.



Gedenkstätte
Radegast in Łódź,
Foto von
Sabine Würich 2007

Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv

1986 legte das Bundesarchiv nach 25jähriger Arbeit ein Gedenkbuch vor, das die Namen der jüdischen Opfer enthält, die 1933 bis 1945 auf dem Gebiet der Bundesrepublik Deutschland lebten und ermordet wurden. Dieses **Gedenkbuch** bildete, trotz mancher Lücken, eine der Grundlagen für die Zusammenstellung des 1995 vom NS-Dokumentationszentrum herausgegebenen Kölner Gedenkbuches. Die Kölner Daten, die um Quellen ergänzt worden waren, die dem Bundesarchiv nicht für eine Auswertung zur Verfügung standen, fanden wiederum Eingang in die Neuauflage des bundesweiten Gedenkbuchs, das im Jahr 2006 erschien.

Während der Informationsaustausch für die Gedenkbücher sehr einvernehmlich vonstatten ging, sah das NS-Dokumentationszentrum bei dem ebenfalls vom Bundesarchiv durchgeführten und ursprünglich für eine Laufzeit von 2004 bis 2006 geplanten Projekt „Liste der Juden in Deutschland 1933 – 1945“ erheblichen Klärungsbedarf. Diese sogenannte Residentenliste soll Personalien und Lebensdaten von allen Menschen enthalten, die nach ihrem eigenen Selbstverständnis jüdischer Konfession waren oder nach den „Nürnberger Gesetzen“ der Nationalsozialisten als Juden galten und 1933 bis 1945 auf dem Gebiet des Deutschen Reiches in den Grenzen von 1939 lebten. Mit einer Übergabe aller dieser Daten für Köln konnte das NS-Dokumentationszentrum vor allem aus zwei Gründen nicht einverstanden sein. Zum einen wirft eine solche „Totalerfassung“ eine Fülle datenschutzrechtlicher Probleme auf. Zum anderen müssen die Daten im NS-Dokumentationszentrum generell vor einer Weitergabe auf ihre Validität überprüft werden, denn seit dem Erscheinen des Kölner Gedenkbuches im Jahr 1995 sind Hunderte von Zusatzinformationen gesammelt worden, die ausgewertet werden müssen. Bei Einzelanfragen wird dieser Abgleich mit neuen Informationen regelmäßig vorgenommen, bei einer Weitergabe von größeren Datensätzen fällt naturgemäß ein extrem hoher Bearbeitungsaufwand an.

Um die Bedenken des NS-Dokumentationszentrums zu besprechen, fand im Februar 2007 in Köln ein Gespräch zwischen dem Bundesarchiv, vertreten durch Dr. Hans-Dieter Kreikamp (Abteilungsleiter Reich), Undine Völschow und Dr. Claudia Zenker-Oertel, sowie dem NS-Dokumentationszentrum, vertreten durch Dr. Werner Jung, Dr. Karola Fings und Dr. Barbara Becker-Jäckli, statt. Im Ergebnis wurde eine Vereinbarung getroffen, nach der das Bundesarchiv sich vor allem dazu verpflichtet, die vom NS-Dokumentationszentrum erhaltenen Daten nur für Einzelanfragen zu nutzen und keinesfalls als Datenbank in gedruckter oder digitaler Form zu veröffentlichen. Das NS-Dokumentationszentrum erklärte, für eine sukzessive Bearbeitung der Daten eigene Mittel aufzuwenden und dem Bundesarchiv jeweils in „Paketen“ neu bearbeitete und einzeln überprüfte Daten weiterzugeben. Auf dieser Basis wurden im Mai 2007 zunächst 6.834 Datensätze übermittelt.

Besuchsprogramm für ehemalige Zwangsarbeiter/innen, KZ-Häftlinge und Kriegsgefangene

Köln ist die erste Stadt in der Bundesrepublik gewesen, die ein regelmäßiges Besuchsprogramm für ehemalige Zwangsarbeiter/innen durchgeführt hat. Mit der Einladung will die Stadt ein Zeichen dafür setzen, dass sie sich der Verantwortung für ihre Vergangenheit bewusst ist. Das Kölner Besuchsprogramm hat bundesweit, aber auch international große Beachtung gefunden und diente als Vorbild für viele erst sehr viel später begonnene Einladungsprogramme. 1989 hatte zunächst die „Projektgruppe Messelager“ im „Verein EL-DE-Haus. Förderverein des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln“ zwei Besuchsprogramme durchgeführt. Seit 1990 lädt der Oberbürgermeister der Stadt Köln jedes Jahr ehemalige Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter, KZ-Häftlinge und Kriegsgefangene zu einem neuntätigen Besuch in die Stadt ein, in der sie während des Zweiten Weltkriegs Zwangsarbeit leisten mussten. Bis einschließlich 2007 haben in **insgesamt 27 Besuchsprogrammen 445 Männer und Frauen Köln wieder gesehen**. Die meisten Gäste kamen aus Osteuropa (Ukraine, Polen, Russland, Weißrussland, Tschechien), einige Gäste aber auch aus Italien, Frankreich, Niederlande, Belgien.

Die Organisation und Durchführung des Programms liegt in den Händen des NS-Dokumentationszentrums, das dabei eng mit der „**Projektgruppe Messelager**“ zusammenarbeitet. Während ihres Aufenthaltes werden die Gäste individuell und ehrenamtlich von Kölner Bürger/innen begleitet, die in der Projektgruppe organisiert sind. Das Besuchsprogramm ist kein touristisches Programm. Die Gäste besuchen die Stätten ihrer damaligen Zwangsarbeit bzw. Haft, führen Gespräche mit Schüler/innen sowie Kölner Bürger/innen und stehen für lebensgeschichtliche Interviews zur Verfügung. Diese Interviews bilden mit dem Material, das die Gäste mitbringen (Dokumente, Fotografien) einen wichtigen Sammlungsbereich im NS-Dokumentationszentrum und haben mittlerweile für die Geschichtsbearbeitung über das Thema Zwangsarbeit in Köln einen unschätzbaren Wert.

Im Jahr 2007 wurden in **zwei Besuchsprogrammen** insgesamt 31 Personen nach Köln eingeladen, davon im Mai 14 Gäste aus Polen und ein Gast aus Belgien mit seiner Tochter. Im September 2007 besuchten uns acht Gäste aus der Ukraine mit fünf Familienmitgliedern und zwei deutsche Gäste mit einer Begleitperson.

Am 18.5.2007 fand in der Lise-Meitner-Gesamtschule Porz eine Schulveranstaltung mit den Gästen aus Polen und Belgien statt, an der ca. 120 Schüler/innen teilnahmen. Am 14.9.2007 fand in der Willy-Brandt-Gesamtschule Höhenhaus eine Schulveranstaltung mit den Gästen aus der Ukraine und Deutschland statt, an der ca. 150 Schüler/innen teilnahmen.

Der Besuch in der Schule und das Gespräch mit den Schüler/innen ist für unsere Gäste ein sehr wichtiger Termin, über den sie sich im Vorfeld viele Gedanken machen. Nur ganz wenige von ihnen haben schon einmal öffentlich oder vor Schüler/innen über die eigene Geschichte gesprochen; viele haben sich gefragt, was die Schüler/innen an ihrem Leben interessieren könnte. Aber der Gedanke, dass ihr Besuch und ihr Erzählen dabei helfen könnte, dass das, was ihnen und ihren Familien widerfahren ist, nie wieder geschieht, hat sie überzeugt, mit den Schüler/innen zu sprechen. Besonders erfreut waren die Gäste über die festliche Begrüßung in der Aula der Willy-Brandt-Gesamtschule Höhenhaus,



*Gäste aus
Polen und Belgien
am 14.05.2007 beim
Empfang im Rathaus*



*Gäste
aus der Ukraine
am 10.09.2007 beim
Empfang im Rathaus*

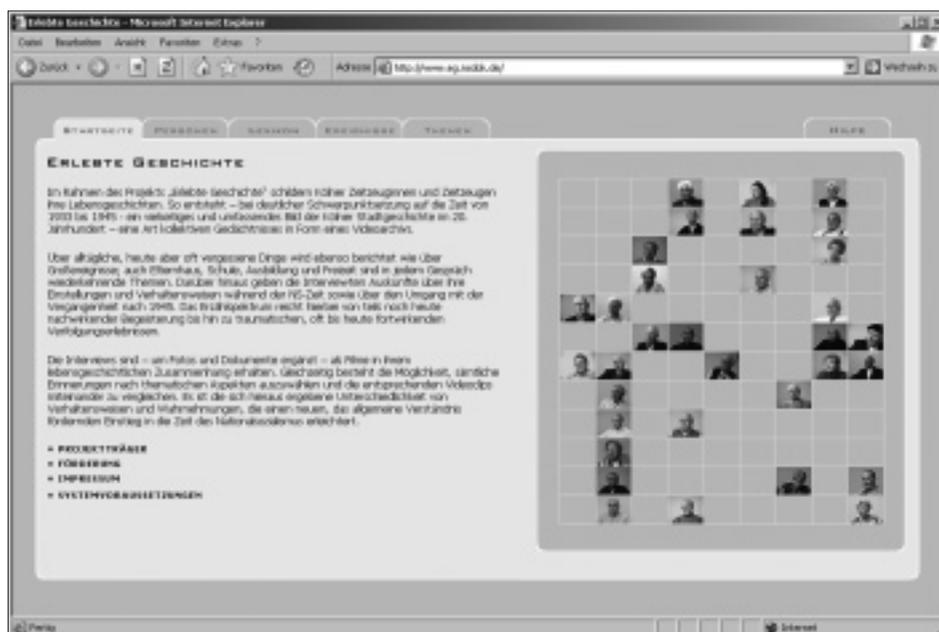
die Kurzaufführung des schuleigenen Zirkus und darüber, dass Ihnen russischsprachige Schüler/innen zur Seite standen.

Es wurden im Jahr 2007 insgesamt 31 Interviews angefertigt, die in der jeweiligen Landessprache transkribiert, dann autorisiert und anschließend übersetzt worden sind. Damit sind im Rahmen der Besuchsprogramme insgesamt 427 Interviews von ehemaligen Zwangsarbeiter/innen dokumentiert.

Erlebte Geschichte. Kölner und Kölnerinnen erinnern sich an die NS-Zeit. Ein multimediales Videoarchiv

Das durch die Imhoff-Stiftung geförderte, bundesweit bislang einzigartige Videoprojekt „**Erlebte Geschichte. Kölner und Kölnerinnen erinnern sich an die NS-Zeit**“ wurde am 25. April 2006 der Öffentlichkeit präsentiert. Im Jahr 2007 wurden insgesamt 54 Interviews (2006: 41 Interviews) online zugänglich gemacht werden (unter www.eg.nsdok.de zu sehen). Insgesamt 70 waren Ende 2007 bereits endbearbeitet; somit können schrittweise weitere Interviews im Internet zugänglich gemacht werden. **Die Gesamtzahl der geführten Interviews beläuft sich auf 105**, von denen 13 im Jahr 2007 geführt wurden. Bei dieser Gelegenheit wurde der Fotobestand um rund 730 Aufnahmen aus der Hand der Zeitzeugen ergänzt. Es ist damit begonnen worden, für das umfangreiche Videomaterial didaktische Materialien zu entwickeln, die dessen

zielgerichteten Einsatz im Schulunterricht ermöglichen. Es wird angestrebt, diese Materialien als eigenen Bereich in den Webauftritt zu integrieren, um sie dann ab Mitte des kommenden Jahres zugänglich zu machen.



Startseite
der Datenbank
„Erlebte Geschichte“

Für das Videoarchivprojekt „Erlebte Geschichte“ wurde das NS-Dokumentationszentrum mehrfach **mit bedeutenden Preisen ausgezeichnet**: 2006 mit dem „History Award“ des Geschichtssenders History Channel und 2007 mit dem „Preis für Innovation in der Erwachsenenbildung“ des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung (siehe Auszeichnungen).

Auch das unter maßgeblicher Beteiligung und Leitung des NS-Dokumentationszentrums entstandene „**Lebensgeschichtliche Netz**“ (vgl. Jahresbericht 2005) wurde im Jahr 2007 ergänzt. Im Rahmen von Lehraufträgen an den Universitäten Düsseldorf (Dr. Nicola Wenge im WS 2006/2007) und Köln (Dr. Martin Rütger und Dirk Lukaßen im SS 2007) erarbeiteten Studenten/innen unter dem Titel „Lebensgeschichten.net“ in Übungen Biografien. Hierbei erwarben sie Kernkompetenzen in den Bereichen Recherche, Quellenanalyse, Verfassen von Texten und in der Arbeit mit datenbankgestützten Redaktionssystemen. Das „Lebensgeschichtliche Netz“ wurde dadurch um sieben Biografien ergänzt. Außerdem referierte Dr. Martin Rütger „Lebensgeschichtlichen Netz“ in der evangelischen Gemeinde in Overath und im Anno-Gymnasium in Siegburg.

Edelweißpiratenfestival

Am 17.6.2007 fand bereits das dritte **Edelweißpiratenfestival** im Friedenspark in der Kölner Südstadt statt. Wie in den Jahren zuvor war es wieder sehr gut besucht: Rund **5.000** Besucher/innen. Im Zentrum des Festivals stand wieder die Musik dieser naziresistenten Jugendlichen. Kölner Bands interpretierten auf ihre Weise Stücke der Edelweißpiraten. Gefördert wurde das Projekt vom Landschaftsverband Rheinland und der Bezirksvertretung Innenstadt. Organisiert wurde es von Edelweißpiratenclub e.V., der vor allem mit dem Jugendzentrum Friedenspark und dem NS-Dokumentationszentrum zusammenarbeitete.

Geboten wurde an einem sonnigen Tag auf fünf Bühnen Musik von über 20 Gruppen von professionellen Musikern und Laien: u.a. mit Wolke, Harald Sack Ziegler, Markus Reinhardt Ensemble, Alpcologne, Fleur Earth Experiment, Pontocs, Pelemele, Romani Zor, Dirk Hespers, Melbra Rai, Eierplätzchenband, Rembetes, La Papa Verde, Klaus der Geiger, Edel-latscher, Bambam Babylon Bajasch, Baui-Kids, Brew Lite & his Blue Owls, SakkoKolonie, 3 Geiger, Die Ahoibrausen, Werle & Stankowski. Ehemalige Edelweißpiraten wie Hans Fricke, Jean Jülich, Mucki Koch und Peter Schäfer sangen Lieder und berichteten aus ihrem Leben. Auf reges Interesse stieß auch die im Jugendzentrum gezeigte Ausstellung des NS-Dokumentationszentrums „Von Navajos und Edelweißpiraten - unangepasstes Jugendverhalten in Köln“.



Plakat
zum Edelweißpiraten-
festival 2007

„Stolpersteine“

Im ersten Halbjahr 2007 konnte die Datenbank „Stolpersteine“, die seit 2006 auf der Internetseite des NS-Dokumentationszentrums zu sehen ist, dank der Mitarbeit von Karin Richert nochmals um Neuerlegungen ergänzt und überarbeitet werden. Durch die Internetpräsenz entstanden zahlreiche neue Kontakte zu Angehörigen von Kölner Deportationsopfern in aller Welt – etwa in Südamerika oder Israel. Wir erhielten viele Informationen und Fotografien, die bislang noch nicht in unserem Bestand vorhanden waren. Die Betreuung des Projekts „Stolpersteine“ umfasste 2007 zudem die Recherche für die Inschriften von ca. 130 Steinen (2006: 140); Auskünfte zum Projekt an interessierte Bürger/innen, an Schulklassen, Kommunen und Presse; nachträgliche Korrespondenz mit Paten/innen, Gespräche mit dem Künstler vor allem über die Verwaltung der Daten.

Bundesweites Treffen von Stolperstein-Initiativen in Köln

Zur Vorbereitung der Ausstellung „Stolpersteine. Gunter Demnig und sein Projekt“ schrieb das NS-Dokumentationszentrum alle Initiativen an, die sich in der Bundesrepublik und in Österreich für die Verlegung von Stolpersteinen engagieren. Es wurde darum gebeten, uns für die Ausstellung Broschüren, Faltblätter, Zeitungsartikel und Fotografien zur Verfügung zu stellen, die die Bandbreite des bürgerschaftlichen Engagements repräsentieren können. Der Rücklauf aus 235 Städten und Gemeinden war sehr beeindruckend; aufgrund seiner Fülle konnte aber leider nur ein Bruchteil des eingegangenen Materials in der Ausstellung gezeigt werden. Alle Materialien – ob Fotografien, Filme oder Radiobeiträge, Broschüren, Bücher oder Faltblätter – wurden jedoch in einer Datenbank verzeichnet und stehen damit für zukünftige Arbeiten in diesem Themenfeld zur Verfügung. Die Korrespondenzen mit den Initiativen führten vor allem Daniel Holder sowie Franziska Bedorf und Marcel Oeben, die das Material auch in der Datenbank verzeichneten.

Weil alle Initiativen zur Eröffnung der Ausstellung eingeladen wurden, entstand die Idee, diese Gelegenheit auch für einen Erfahrungsaustausch zu nutzen. Die Vorbereitung des Initiativentreffens unternahm im Wesentlichen Sandra Schulz. Am 26. Oktober 2007 trafen sich auf unsere Einladung hin Vertreter/innen aus Berlin, Bonn, Dortmund, Düren, Eichstetten, Frankfurt am Main, Hannover, Hilden, Höxter, Krefeld, Langen (Hessen), Leipzig, München, Offenburg, Schwerin, Schwerte, Siegburg und Troisdorf im EL-DE-Haus. Diskutiert wurden inhaltliche und organisatorische Fragen ebenso wie verschiedene Ansätze für die pädagogische Arbeit mit Stolpersteinen. Es stellte sich heraus, dass in dem vorhandenen Zeitrahmen längst nicht alle Aspekte besprochen werden konnten, so dass beschlossen wurde, für das Frühjahr 2008 ein weiteres Treffen vorzusehen. Dieses wird in der „Gedenkstätte Deutscher Widerstand“ stattfinden, wo die Berliner „Koordinierungsstelle Stolpersteine“ ihren Sitz hat.

Spuren legen – Ein Strich durchs Vergessen

Anlässlich der Ausstellung über die „Stolpersteine“ wurde für die Internetseite des NS-Dokumentationszentrums eine Präsentation über die „Spur“ erarbeitet, die Gunter Demnig im Mai 1990 zur Erinnerung an den 50. Jahrestag der Deportation von 1.000 Roma und Sinti aus Köln quer durch die Stadt legte. Der Auftritt erzählt die Geschichte dieses Kunstprojekts, informiert über den historischen Hintergrund der Deportation, bietet anhand von Fotografien von Karin Richert einen Überblick über die Schriftspuren, die an 22 Stellen im Stadtgebiet in Messing gearbeitet wurden. Außerdem ist dort der von Jesse Benjamin produzierte Kurzfilm „Die Spur“ zu sehen, der auf bis dahin nie gezeigten Originalaufnahmen der Aktion vom Mai 1990 basiert.

„Stolpersteine in Ungarn“

Das NS-Dokumentationszentrum war im Jahr 2007 gemeinsam mit der Budapester Galerie 2B Träger des binationalen Projekts „Stolpersteine in Ungarn“. Die Idee zu dem Projekt entwickelte die in Berlin lebende ungarische Kulturmanagerin Ágnes Berger. Gefördert wurde es von „Bipolar deutsch-ungarische Kulturprojekte“ der Kulturstiftung des Bundes. In Ungarn lag die Projektleitung bei László Böröcz (Galerie 2B), in Deutschland bei Ágnes Berger und Dr. Werner Jung.

Das NS-Dokumentationszentrum steuerte zum Projekt „Stolpersteine in Ungarn“ vor allem die Ausstellung „Stolpersteine. Gunter Demnig und sein Projekt“ bei (siehe Ausstellungen), die vom 27. April bis 2. Juni 2007 in Budapest und vom 27. Oktober 2007 bis 13. Januar 2008 im EL-DE-Haus zu sehen war. Am 26. April 2007 fand im Goethe-Institut in Budapest eine Veranstaltung über „Die ersten Stolpersteine in Ungarn“ statt, bei der Gunter Demnig einen Diavortrag über sein Projekt Stolpersteine zeigte und sich ein Ungarisch-Deutsches Podiumsgespräch über die Einführung der Stolpersteine in Ungarn anschloss mit: Gunter Demnig, Dr. Werner Jung, László Karsai (Historiker, Budapest) sowie Ágnes Berger (Initiatorin und Leiterin des Projekts „Stolpersteine in Ungarn“, Berlin-Budapest). Kurz vor der Ausstellungseröffnung wurden am 27. April 2007, begleitet von einem riesigen Medienecho, die ersten Stolpersteine in der Raday utca in Budapest verlegt. In den folgenden Monaten wurden insgesamt 50 Stolpersteine in Ungarn verlegt, auch in kleineren Städten und auf dem Land. Trotz eines deutlich schwierigeren Umfeldes als in Deutschland entwickelte sich die Kunstaktion Stolpersteine als Beispiel für eine lebendige Erinnerungskultur auch in Ungarn zu einem großen Erfolg.



Gunter Demnig bei der Verlegung des ersten Stolpersteins in Budapest am 27.04.2007

Medienstationen und Neugestaltung von Teilen der Dauerausstellung

Die technische Erneuerung sowie die inhaltliche Überarbeitung der Medienstationen in der Dauerausstellung „Köln im Nationalsozialismus“ beschäftigt das Team der Wissenschaftler/innen des NS-Dokumentationszentrums seit längerer Zeit. Seit 2005 wurde ein grundlegend neues Konzept für den Medieneinsatz im NS-Dokumentationszentrum erarbeitet. Dank des technologischen Fortschrittes ist es heute – anders als noch bei der Eröffnung der Ausstellung 1997 – technisch und auch finanziell möglich, die Medien dezentral zu steuern, Filmsequenzen zu integrieren und diese nach Stichworten gegliedert gezielt auszuwählen. Zu den bisherigen vierzehn Medienstationen werden ca. 20 weitere hinzukommen, in denen vor allem Interviews mit Zeitzeugen/innen zu sehen sein werden, die insbesondere im Rahmen des Videoarchivprojekts „Erlebte Geschichte“ geführt wurden, aber auch einige Interviews älteren Datums. Es ist beabsichtigt, insgesamt ca. 33 Medienstationen in die Dauerausstellung zu integrieren.

2007 wurden die Gerätschaften wie die Monitore, PCs und Metallgehäuse erworben bzw. beauftragt, nachdem zunächst ein detailliertes Pflichtenheft erstellt worden war, das als Grundlage für die Ausschreibung diente. Es wurden bundesweit sieben einschlägig tätige Firmen angeschrieben, von denen vier intensives Interesse bekundeten. Mit Vertretern dieser Unternehmen fanden intensive Begehungen der Dauerausstellung statt. Die anschließend abgegebenen Angebote wurden ausgewertet, so dass im März 2007 der Zuschlag erteilt werden konnte. Der Kauf der Geräte war nur möglich dank der Unterstützung der Sparkasse Köln/Bonn und unseres Fördervereins, des Vereins EL-DE-Haus. Nachdem die Entscheidung für ein bestimmtes System gefallen war, stand die inhaltliche Arbeit an den Medienstationen im Mittelpunkt. Foto- und Videomaterial wurde (und wird) recherchiert, gesichtet, geschnitten und im Hause diskutiert. Die Medienstationen sollen im Laufe des Jahres 2008 sukzessive in Betrieb genommen werden.

Parallel hierzu wurden und werden – in enger Kooperation mit Ausstellungsdesigner Prof. Fleischmann - einige Themen der Dauerausstellung grundlegend modifiziert und neu gestaltet. Dazu zählt der Themenbereich „Jugend“, der bis zur Wandabwicklung fertig gestellt wurde und die Themeneinheiten „Widerstand“ und „Unangepasste Jugendliche“, die bis kurz vor ihren Abschluss gebracht wurden.

Lokaler Aktionsplan

Dem NS-Dokumentationszentrum ist es im Jahr 2007 gelungen, im Rahmen des vom Bundesministerium Familie, Senioren, Frauen und Jugend geförderten Programms „Jugend für Vielfalt, Toleranz und Integration“ mit einem von ihm entwickelten und von einer „Zielfindungskonferenz“ nur leicht modifizierten „Lokalen Aktionsplan“ für die Stadt Köln als eine von vier Kommunen aus NRW und von 30 Kommunen in den alten Bundesländern aus einer Anzahl von bundesweit 400 Anträgen ausgewählt zu werden. Die Fördersumme beläuft sich auf einen Betrag von 100.000 Euro, mit der Option einer Verlängerung über weitere zwei Jahre mit der gleich hohen Fördersumme pro Jahr. Das NS-Dokumentationszentrum übernahm die Aufgaben der Lokalen Koordinierungsstelle. Anliegen des Bundesprogramms „Jugend für Vielfalt, Toleranz und Integration“ ist es, zielgerichtete Präventionsstrategien zur wirksamen Begegnung von Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus zu entwickeln. Dabei soll es vor allem um die Stärkung der Zivilgesellschaft und die Vermittlung von Werten wie Toleranz und Demokratie im Rahmen von bildungspolitischer Arbeit gehen.

Der Lokale Aktionsplan für Köln umfasst drei Säulen:

- **Projekte für die Zielgruppe Kindern im Alter zwischen 8 und 12 Jahren**
In der sensiblen Phase der moralischen Entwicklung soll bei den Kindern die Fähigkeit

geschult werden, rassistische, diskriminierende und die Menschenwürde verachtende Handlungen und Äußerungen zu erkennen und ihnen zu begegnen.

■ **Projekt „Ehrenfeld, ein Stadtteil entdeckt seine NS-Geschichte“**

Ehrenfelder erforschen die NS-Zeit: in der eigenen Erinnerung, der Familie, dem Wohnumfeld, der Schule, usw. Die Ergebnisse werden in Ausstellungen bzw. einer Zeitung präsentiert.

■ **Einrichtung eines Netzwerkes für Toleranz und Demokratie**

Ziel dieses Netzwerkes soll es sein, Synergieeffekte durch Bündelung, Koordination und Information zu erreichen, Einzelaktionen in ein effektives Gesamtkonzept einzuordnen und somit deren Wirksamkeit zu steigern.



Logo zum Bundesprojekt

Mit dem Lokalen Aktionsplan werden nicht die Projekte des NS-Dokumentationszentrums gefördert, sondern Antragsteller können nur Initiativen, Vereine, Verbände und Privatpersonen sein. Gemeinnützige, nichtstaatliche Organisationen, die zu den oben genannten Bereichen Projektideen haben, können Anträge beim NS-Dokumentationszentrum als Lokaler Koordinierungsstelle einreichen. Ein speziell für diesen Zweck gebildeter Begleitausschuss berät über die Vorschläge und kontrolliert die Verteilung der Gelder. Dieser Begleitausschuss beriet auf seiner Sitzung am 23. Oktober 2007 über die ersten eingereichten Anträge und bewilligte insgesamt 10 Projekte aus allen drei Aufgabengebieten.

Denkmal für Kölner Kriegsgegner/innen und Opfer der NS-Militärjustiz

Am 28. September 2006 beschloss der Rat der Stadt Köln, für „Deserteure, ‚Wehrkraftzersetzer‘ und Kriegsdienstverweigerer der Nazi-Herrschaft“ ein Denkmal zu errichten. Dass es ein solches Denkmal in Köln nicht gibt, war während der Gedenkveranstaltung am 27. Januar 2006 in der Antoniterkirche festgestellt worden, auf der die „Deserteure“ und Kriegsverweigerer im Mittelpunkt standen. Der Standort, so heißt es in dem Beschluss, soll sich in die bisherigen Gedenkstätten für die Opfer der Naziherrschaft eingliedern. Die Art des Denkmals soll laut Ratsbeschluss mit betroffenen Organisationen und Personen besprochen werden, wobei sowohl eine einfache Gedenktafel als auch eine anspruchsvollere künstlerische Umsetzung als möglich angesehen werden. Und der Rat stellt für das Denkmal einen Betrag von 50.000 Euro zur Verfügung, appelliert aber auch dafür, zusätzlich Spenden einzuwerben.

Das NS-Dokumentationszentrum hat daraufhin alle an der Vorbereitung des Gedenktages zum 27. Januar beteiligten Initiativen, Parteien und Einzelpersonen eingeladen, an der Entwicklung von Vorschlägen für dieses Denkmal teilzunehmen. Aus diesem Kreis bildete sich eine dem Verein EL-DE-Haus angeschlossene Projektgruppe „Kriegsgegnerinnen und Kriegsgegner als Opfer der NS-Militärjustiz in Köln“. Ihr gehören an: Malle Bensch-Humbach (Verein EL-DE-Haus); Jörg Detjen (Gruppe „Die Linke“ im Kölner Stadtrat); Elvira Högemann (Kölner Friedensforum); Willi Hölzel (Verein EL-DE-Haus); Jochen Kaufmann (Verein EL-DE-Haus und Kölner Friedensforum); Prof. Dr. Horst Matzerath (Kölnische Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit); Anne Schulz (Kölner Friedensforum). Von Seiten des NS-Dokumentationszentrums ist Dr. Karola Fings mit der Aufgabe betraut worden, den Prozess bis hin zur Denkmalsetzung zu gestalten.

Die Projektgruppe und das NS-Dokumentationszentrum haben seitdem folgende Schritte unternommen: 1. historische Recherchen in den Beständen des NS-Dokumentationszentrums und im Bundesarchiv/Militärarchiv Freiburg; 2. Diskussion über den erinnerungspolitischen Gehalt eines solchen Denkmals; 3. Besichtigungen möglicher Kölner Standorte; 4. Recherche nach Denkmälern in der Bundesrepublik; 5. Vorstellung der Ergebnisse in zwei öffentlichen Veranstaltungen. Im nächsten Jahr sollen die Zwischenergebnisse dem Kunstbeirat präsentiert werden, um die Kompetenz dieses Gremiums frühzeitig mit einzubinden. Ziel ist es, das Denkmal zum 70. Jahrestag des Überfalls der Deutschen Wehrmacht auf Polen am 1. September 2009 der Öffentlichkeit zu übergeben.

„Willkommen, Bienvenue, Welcome ...' Politische Revue – Kabarett – Varieté in Köln 1928–1938“

Das Forschungsprojekt über die Entwicklung der Kölner Kleinkunstszenen vom Ende der Weimarer Republik bis Ende der 1930er Jahre wurde von dem Historiker Dr. Jürgen Müller durchgeführt (Beginn Sommer 2005). Das Projekt war eine Fortführung eines kleinen Forschungsauftrags über das politische literarische Kölner Kabarett „Kolibri“, der von dem Mentor der Kölner Photokina L. Fritz Gruber initiiert wurde. Das Forschungsprojekt umfasste die gesamte Bandbreite von politischer bis hin zu unpolitischen, rein unterhaltenden Abendunterhaltung. Im Zentrum der Untersuchung standen für die Politische Revue der Kommunistischen Partei die Agitproptruppe „Blaue Blusen“ (1928–1933), für den Bereich des (politisch-)literarischen Kabarets die Kabarets „Kolibri“ (1930–1933), „Kabarett von Format“ (1933/34) und „Die Arche“ (1937/38) und für das Varieté die Varietéhäuser „Kaiserhof“, „Der Burghof“ und das Revuetheater „Groß-Köln“. Darüber hinaus wurden Biographien Kölner Künstler recherchiert. Die Forschungsarbeiten wurden 2007 abgeschlossen. Eine Ausstellung ist in Vorbereitung und wird am 30. Januar 2008 eröffnet, gleichzeitig wird eine Publikation veröffentlicht.

Widerstand der Arbeiterbewegung in Köln 1933-45

Dr. Ulrich Eumann forscht seit dem 2. Januar 2007 im NS-Dokumentationszentrum als wissenschaftlicher Mitarbeiter des Vereins EL-DE-Haus über den Widerstand der Arbeiterbewegung in Köln gegen den Nationalsozialismus. Im Jahr 2007 wertete er die im NS-Dokumentationszentrum vorhandenen Quellenbestände und Interviews aus, ermittelte im Staatsarchiv Münster und in der Stiftung Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv weitere Bestände bzw. Dokumente über den Kölner Widerstand und ließ Kopien relevanter Akten anfertigen. Eine Einsichtnahme in die für derartige Forschungen neuerdings unerlässlichen Wiedergutmachungsakten, die bei der Düsseldorfer Bezirksregierung aufbewahrt werden, ist für das Jahr 2008 geplant. Die aufgebaute Personen-Datenbank zum Kölner Widerstand umfasste Ende 2007 1.750 Personen-Datensätze. Über weitere 180 Personen, zu denen bisher nur fragmentarische Daten bekannt sind, besteht noch Forschungsbedarf. Damit ist aber der Kreis der Menschen, die in Köln im Widerstand der Arbeiterbewegung aktiv waren, noch keineswegs endgültig umrissen. Darüber hinaus wurde ein virtueller Stadtführer über den Widerstand in Köln auf Basis eines XML-gestützten Redaktionssystems und Google.Maps bis hin zur Verwendungsreife entwickelt.

Vom 24. April bis 23. Mai 2007 war anlässlich „70 Jahre Kölner Kommunistenprozess“ eine Präsentation von Dokumenten in der Dauerausstellung zu sehen, zusammengestellt von Dr. Ulrich Eumann. Diese kleine Ausstellung erinnerte daran, dass am Samstag, den 24. April 1937, vor dem V. Strafsenat des Oberlandesgerichts Hamm im Justizgebäude in Köln am



Appellhofplatz die mündliche Hauptverhandlung gegen Leonhard Voell und andere stattfand. Mit diesem letzten großen Massenprozess gegen Kölner Mitglieder der Kommunistischen Partei Deutschlands (KPD) fand der Widerstand von KPD-Gruppen sein Ende.

*Blick in die Vitrine zu
„70 Jahre Kölner
Kommunistenprozess“*

Fachtagung zum Westwall

Unter dem Titel „Zukunftsprojekt Westwall. Wege zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit den Überresten der NS-Anlage“ fand vom 3. bis zum 4. Mai 2007 in Bonn im Universitätsclub eine Fachtagung statt, die mit 135 Teilnehmer/innen sehr gut besucht war. Veranstalter waren der Arbeitskreis für historische Kulturlandschaftsforschung in Europa (AR-KUM), die Gesellschaft für interdisziplinäre Praxis (GIP), die Konejung Stiftung: Kultur, der Landschaftsverband Rheinland und der Arbeitskreis der NS-Gedenkstätten in NRW. Die Repräsentanz des Arbeitskreises bei der Konzeption und Durchführung der Tagung oblag dem NS-Dokumentationszentrum, das auch seine Räumlichkeiten für die Vorbereitungstreffen zur Verfügung stellte. Darüber hinaus versahen Franziska Bedorf und Daniel Holder das Tagungsbüro und publizierten zwei Berichte, wodurch die Veranstaltung eine breite Wahrnehmung in Fachkreisen erfuhr.

Anlass der Tagung war die Feststellung, dass sich entlang der Linie des ehemaligen „Westwalls“ in den letzten Jahren in Form von sogenannten Westwall-Museen eine bedenkliche Erinnerungslandschaft etabliert hat, die die Geschichte des nationalsozialistischen Großprojektes weitgehend seines Kontextes entkleidet. Die Tagung setzte sich daher zum Ziel, interdisziplinär die zeitgeschichtliche, politische und historisch-geographische Bedeutung des Westwalls auszuloten, den Austausch der mit dem Westwall befassten Institutionen zu fördern und Wege zu einer akzeptablen Nutzung der Anlage aufzuzeigen. Die Ergebnisse der Tagung werden im Frühsommer 2008 in der Reihe „Materialien zur Bodendenkmalpflege im Rheinland“, die der Landschaftsverband Rheinland, Rheinisches Amt für Bodendenkmalpflege, herausgibt, publiziert werden.

Angesichts der kritischen Zusammenschau, die die Tagung in Bezug auf die derzeitige Musealisierungspraxis am „Westwall“ bot, luden Verantwortliche der EuRegionale 2008 Dr. Karola Fings dazu ein, eine fachliche Stellungnahme über den Stand der wissenschaftlichen Bewertung des Westwalls abzugeben. Damit soll eine Studie ergänzt werden, die die EuRegionale 2008 über den Westwall in der Eifelregion in Auftrag gegeben hatte, und die aktuelle Nutzungen, touristische Potenziale sowie die Möglichkeiten einer Vermarktung untersuchen sollte, sich dabei aber auf touristische und ökonomische Aspekte beschränkte. Frau Fings nahm an zwei Fachgesprächen in Dahlem teil und verfasste für die Studie einen Beitrag – ein Beispiel für die regionale Geschichtsarbeit, die das NS-Dokumentationszentrum leistet.

Allgemeines

Aufregender „Alltag“

Viele Teile der alltäglichen Arbeit können in diesem Jahresbericht gar nicht aufgezählt werden, da dies einen eigenen Bericht erfordern würde. Darunter zählen:

- Beantwortung von zahlreichen Anfragen aus Köln und dem In- und Ausland
- Gutachterliche Stellungnahmen zu Straßenbenennungen, Gedenktafeln etc.
- Redeentwürfe für Oberbürgermeister, Bürgermeister/innen etc.
- Beratung von Bibliotheksbenutzer/innen, Journalist/innen, interessierten Einzelpersonen
- Betreuung von Examenskandidaten/innen und Doktoranden/innen, teilweise einschließlich der Entwicklung von Themenvorschlägen
- Für die Mitarbeiter/innen des NS-Dokumentationszentrums ist es besonders wichtig, den Kontakt zu den Zeitzeugen/innen zu pflegen und ihnen behilflich zu sein.

Öffentlichkeitsarbeit

Das Jahr 2007 mit fünf sehr unterschiedlichen Sonderausstellungen und über 112 Veranstaltungen forderte im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit einen unermüdlichen Einsatz, vor allem des für den Bereich zuständigen Kollegen Dieter Maretzky. Bis zu der im Jahr 2007 vom Rat beschlossenen Aufstockung des Etats des NS-Dokumentationszentrums standen so gut wie keine eigenen Mittel für die Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung. Erstmals in der Geschichte der Einrichtung war es daher 2007 möglich, verstärkt mit Plakaten im öffentlichen Raum der Stadt zu werben.

- Zur Anne-Frank-Ausstellung konnte stadtweit mit Plakaten in den großen „Cityposter“-Säulen geworben werden.
- Zu den Ausstellungen „Anne Frank. Ein Mädchen aus Deutschland“ und „Stolpersteine. Gunter Demnig und sein Projekt“ wurde mittels Poster in den U-Bahn-Haltestellen geworben.

Diese neu eingesetzte Werbeform brachte die Arbeit und Existenz des NS-Dokumentationszentrums vielen Kölner Bürger/innen zum Bewusstsein. In der U-Bahn-Haltestelle „Appellohofplatz“ konnten zudem Ende 2007 zwei Dauerwerbeplätze angemietet werden, die vom NS-Dokumentationszentrum direkt mit Plakaten ausgestattet werden.

Der zweite Baustein der Öffentlichkeitsarbeit umfasst **Medienbereiche**, die deutlich mehr an Bedeutung und Aufmerksamkeit gewonnen haben:

- Regionale Internetportale wie z.B. „koeln.de“, „report-k.de“, „rheintal.de“ oder „koeln-magazin.info“ berichten ausführlich über Ereignisse aus dem NS-Dokumentationszentrum. Der direkte Kontakt zu den Redaktionen ist hergestellt.
- Das Intranet der Stadt Köln unter www.stadt-koeln.de bietet vielfältige Hinweise auf die Arbeit des NS-Dokumentationszentrums, so z.B. unter „Kulturstadt“ wird speziell auf das Videoarchiv „Erlebte Geschichte“ verwiesen, aber es gibt auch einen eigenen aktuellen Beitrag über die Aufgaben des NS-Dokumentationszentrums mit verschiedenen Links.
- Regionales Fernsehen wie z.B. der WDR oder ksta.tv berichten regelmäßig über Ereignisse im EL-DE-Haus.
- Internet-Reiseportale weltweit werden mit aktuellen Informationen, Fotos und Kurztexen über das NS-Dokumentationszentrum versorgt.

Der dritte Baustein ist der Ausbau des **Einladungsverteilers**, der laufend aktualisiert wird.



Poster zur Ausstellung STOLPERSTEINE in der U-Bahn-Haltestelle Appellohofplatz

Internetseite www.nsdok.de

Der Internetauftritt des NS-Dokumentationszentrums erfuhr im Jahr 2007 eine wesentliche **Umgestaltung**. Hierbei wurde er als Bestandteil des Internetportals www.museenkoeln.de in Optik und Struktur an die Auftritte der übrigen Kölner Museen angepasst und ist künftig barrierefrei. Auch inhaltlich gab es weitreichende Neuerungen und Ergänzungen. Es wurde begonnen, den gesamten Rundgang durch Gedenkstätte und Dauerausstellung, der für den Audio-Guide erarbeitet wurde, auch im Internet abrufbar und mit zahlreichen Fotos aus dem Haus ergänzt. Außerdem ist es auf der Grundlage des nunmehr verwendeten Redaktionssystems möglich, größere Projekte und Themen eigenständig – und damit kostengünstig – zu erarbeiten und im Netz zu präsentieren. Im letzten Jahr wurden eigene Auftritte für den Jugend- und Schülergedenktag und für den Lokalen Aktionsplan „Vielfalt tut gut“ auf die Internetseite des NS-Dokumentationszentrums eingestellt. Betreut wird dieses Arbeitsfeld von Dr. Martin Rüter.

Die Informationen über unsere Veranstaltungen und Aktivitäten anderer Einrichtungen werden von Dieter Maretzky aktuell auf der Internetseite erfasst. Neu ist die Trennung nach „Veranstaltungen“ (das sind die Veranstaltungen des NS-Dokumentationszentrums) und nach „Infos“ (das sind die Aktivitäten anderer); wodurch unsere Veranstaltungen nun auch bei den Veranstaltungshinweisen auf der Homepage der Kölner Museen zu finden sind.

An dem vom Verein EL-DE-Haus herausgegebenen **Newsletter** beteiligt sich das NS-Dokumentationszentrum regelmäßig mit Beiträgen.

Die Internetseite www.nsdok.de erfreut sich seit längerem eines großen Zuspruchs. Die Zahl der gesehenen Seiten ließ sich im Jahr 2007 – wie schon im Vorjahr – um eine weitere zweieinhalb Millionen steigern auf **über 5,6 Millionen** steigern. Damit hat sich die Zahl der gesehenen Seiten im Vergleich zum Vorjahr um 89% und im Vergleich zum Jahr 2002 um 1734% steigern lassen. Die Internetseite des NS-Dokumentationszentrums hatte damit 2007 die Spitzenstellung aller Websites der Kölner Museen.

Zugriffe auf die Website 2002 – 2007

Jahr	Gesehene Seiten	Besuche pro Tag	Besuche pro Jahr
2002	310.000	120	43.800
2003	670.000	390	142.350
2004	930.000	600	219.000
2005	1.980.902	662	241.572
2006	3.007.671	1.051	382.841
2007	5.684.884	2.197	801.908

2007: Ein Jahr des personellen Umbruchs

Das NS-Dokumentationszentrum ist durch eine vergleichsweise niedrige Fluktuation der Mitarbeiter/innen gekennzeichnet. Allein vier Kollegen/innen arbeiten seit mittlerweile 20 Jahren zusammen. Doch das Jahr 2007 war – zumindest für unsere Verhältnisse – ein Jahr des personellen Umbruchs.

Anstelle des bisherigen langjährigen Verwaltungsleiters Jürgen W. Fierke übernahm mit Natalia Schlidt Ende August 2007 eine junge Absolventin der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung diese Funktion. Zuvor hatte der Direktor des NS-Dokumentationszentrums insgesamt fast ein Dreivierteljahr zusätzlich die Aufgabe des Verwaltungsleiters wahrzunehmen. Die bei-

den halben Stellen, die der Rat im Zuge der Aufstockung des Kulturetats beschlossen hatte, konnten zum 1. November 2007 besetzt werden: Nina Matuszewski übernahm die halbe Stelle im Bereich Dokumentation und Dr. Jürgen Müller die halbe Stelle im Bereich „Grundlagenforschung“. Das Besetzungsverfahren für die zusätzlich bewilligte Stelle für die Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus konnte im Jahr 2007 abgeschlossen und die Stelle mit Hans-Peter Killguss besetzt werden, der diese zum 1. Januar 2008 antrat.

Erfolgreiche Wanderausstellungen des NS-Dokumentationszentrums

Das NS-Dokumentationszentrum bot im Jahr 2007 vier Ausstellungen zum Verleih an: Die Ausstellung „Von Navajos und Edelweißpiraten. Unangepasstes Jugendverhalten in Köln“ wurde u. a. nach Saarbrücken und Hamburg verliehen. Zur Ausstellung „Stolpersteine. Gunter Demnig und sein Projekt“, die vom 26. Oktober 2007 bis zum 13. Januar 2008 im EL-DE-Haus zu sehen war, lagen bereits 2007 mehrere Anfragen aus verschiedenen Städten vor. Zudem sind die Ausstellungen „Nur wenige kamen zurück. Sinti und Roma im Nationalsozialismus“ und „Unter Vorbehalt. Rückkehr aus der Emigration nach 1945 von 1933“ ausleihbar.



*Die neue
Verwaltungsleiterin
Natalia Schlidt*

Beratung des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien

Auf Anfrage des beim BKM angesiedelten Referates „Pflege des Geschichtsbewusstseins und Gedenkstätten“ erarbeitete Dr. Karola Fings mehrere Stellungnahmen zu Fragen, die im Zusammenhang mit dem für Berlin geplanten Denkmal für die Opfer der nationalsozialistischen Zigeunerverfolgung standen. In Abstimmung mit dem Institut für Zeitgeschichte in München (Dr. Dieter Pohl) ging es dabei vor allem darum, historisch exakte und von den Vertretungen der Opfergruppe akzeptierte Formulierungen zu entwickeln, die Eingang in eine Chronologie zur Verfolgungsgeschichte finden sollen, welche dem Denkmal beigegeben werden wird.

Kooperation mit den Universitäten zu Köln und Düsseldorf

Seit 2004 nehmen Dr. Werner Jung und Dr. Karola Fings **Lehraufträge** an Historischen Seminar der Universität zu Köln wahr. Zudem hatte Dr. Nicola Wenge im Wintersemester 2006/07 einen Lehrauftrag an der Universität Düsseldorf und Dr. Martin Rüter und Dirk Lukaßen im Sommersemester 2007 einen Lehrauftrag an der Universität zu Köln.

Wintersemester 2006/07

Seminar: Adenauer und der Nationalsozialismus (Dr. Werner Jung)

Seminar: „Lebensgeschichten.net“ - Erstellung multimedialer Biographien zur NS-Zeit im Rheinland (Dr. Nicola Wenge an der Universität Düsseldorf)

Sommersemester 2007

Seminar: Das Museum als außerschulischer Lernort (Dr. Karola Fings)

Seminar: „Lebensgeschichten.net“ – Biografische Übungen (Dr. Martin Rüter und Dirk Lukaßen)

Wintersemester 2007/08

Seminar: Nationalsozialismus als didaktisches Problem (Dr. Werner Jung)

Exkursion nach Łódź

Angeregt durch das Forschungsprojekt über das Ghetto Litzmannstadt im NS-Dokumentationszentrum und vor dem Hintergrund von positiven Erfahrungen bei Kooperationsprojekten mit dem EL-DE-Haus veranstalteten Dr. Dorothea Wiktorin (Geographisches Institut der Universität zu Köln) und Prof. Dr. Jost Dülffer (Historisches Seminar) im Sommersemester 2007 ein interdisziplinäres Seminar zum Thema „Deportation und Völkermord – Die Radikalisierung der NS-Kriegspolitik 1933-1944“. Das Seminar konnte bereits zum Tag der Geschichte im Mai 2007 ein Poster präsentieren, das anhand von Biographien das Thema vorstellte. Höhepunkt war unzweifelhaft eine viertägige Exkursion nach Łódź und Warschau, die vom 8. bis zum 11. Oktober 2007 stattfand. Die Studierenden besichtigten u.a. den ehemaligen Ghettobereich und die Gedenkstätte Radogosz, trafen sich mit polnischen Studentinnen und Studenten und lernten viel über das Leben im heutigen Polen.



*Exkursion
eines Seminars der
Universität zu Köln
nach Łódź*

Verein EL-DE-Haus. Förderverein des NS-Dokumentationszentrums

Der 1988 gegründete gemeinnützige Verein EL-DE-Haus ist der Förderverein des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln. Er hat sich zur Aufgabe gemacht, das NS-Dokumentationszentrum aktiv zu unterstützen und eigene Initiativen zur Aufarbeitung der NS-Zeit in Köln zu ergreifen. Der Verein ist überparteilich und versteht sich als Kristallisationspunkt und Forum für alle, die sich kritisch mit dem Nationalsozialismus und seinen Auswirkungen auf die Gegenwart auseinandersetzen möchten. Er bezieht kritisch Stellung zu aktuellen Problemen wie Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus und Rechtsextremismus und deren jeweiligen Erscheinungsformen in Köln.

Der Verein EL-DE-Haus unterstützt auf vielfältige Weise das NS-Dokumentationszentrum. Mit seiner Hilfe können zum Teil sehr umfangreiche, aber auch viele kleinere Projekte bei unterschiedlichen Geldgebern eingeworben und anschließend umgesetzt werden. Große Projekte wie „Zwangsarbeit in Köln“, „Erlebte Geschichte“, Musikprojekt „Es war in Schanghai“ und „Stolpersteine“ wurden in den letzten Jahren finanziell vollständig über den Verein abgewickelt. Die Projektgruppe Messelager, mit der das NS-Dokumentationszentrum die Besuchsprogramme für ehemalige Zwangsarbeiter/innen durchführt, ist Teil des Vereins EL-DE-Haus (siehe Besuchsprogramm), ebenso wie die Projektgruppen Jawne/Löwenbrunnen und „Euthanasie“. Der Verein EL-DE-Haus ist Mitglied im Begleitausschuss zum Lokalen Aktionsplan (mit Peter Liebermann und stellvertretend Fritz Bilz).

Der Verein EL-DE-Haus entwickelte auch im Jahr 2007 eigene Initiativen und Projekte; u. a. hat er seit Jahren wesentlichen Anteil an der Durchführung der Gedenkveranstaltung zum 27. Januar in der Antoniterkirche. Auch hat der Verein die Initiative „Die Bahn erinnern“ mit ihrer viel beachteten Ausstellung in einem Güterwaggon auf dem Bahnhofsvorplatz über die von Köln aus erfolgten Deportationen aktiv und finanziell unterstützt. Darüber hinaus beteiligte sich der Verein auch an größeren Veranstaltungen, u. a. anlässlich des 100. Geburtstages des Kölner Literaturwissenschaftlers Prof. Dr. Hans Mayer, den ersten Preisträger des Kölner Literaturpreises 1980, in der VHS Köln.

Seit September 2006 gibt der Verein seinen Newsletter „EL-DE-Info“ heraus, der in unregelmäßigen Abständen (4-5mal jährlich) erscheint. Er kann bei EL-DE-Haus@web.de kostenfrei abonniert werden.

Vorstandsmitglieder des Vereins EL-DE-Haus 2007

Peter Liebermann (Vorsitzender)
Fritz Bilz (stellvertr. Vorsitzender)
Dr. Inge Ruthardt (Kassiererin)

Malle Bensch-Humbach
Alexander Groß
Reiner Hammelrath
Hajo Leib
Konrad Klesse
Siegfried Pfankuche-Klemenz
Martin Sölle
Claudia Wörmann-Adam

Vertretung in Gremien

Dr. Barbara Becker-Jäckli:

- Mitglied der Arbeitsgruppe: Jawne/Löwenbrunnen (Planung eines Lernortes am Klibansky-Platz)
- Vorstandsmitglied der Germania Judaica
- Mitglied der Personalvertretung (Dezernat VII Kunst und Kultur)

Dr. Werner Jung:

- Stellvertretender Vorsitzender des Arbeitskreises der NS-Gedenkstätten NRW (seit 2003)
- Sprecher der Regionalgruppe Mittelrhein des Vereins „Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.“ (seit 2004)
- Mitglied im Bundesvorstand Vereins „Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.“ (seit 2004)
- Stellvertretender Vorsitzender des Bundesverbandes Information und Beratung für NS-Verfolgte (2005-2007)
- Mitglied des Beirats von „Geschichte in Köln. Zeitschrift für Stadt- und Regionalgeschichte“ (seit 2003)
- Stellvertretendes Mitglied im wissenschaftlichen Fachbeirat zur Umnutzung der „Ordensburg“ Vogelsang (seit 2003)
- Mitglied des Beirats zur Gründung eines NS-Dokumentationszentrums in Duisburg (seit 2007)

Dr. Karola Fings:

- Vorstandsmitglied und Schatzmeisterin des Arbeitskreises der NS-Gedenkstätten NRW (seit 2003)

Und zu guter Letzt: das NS-Dok und seine Auszeichnungen

Das NS-Dokumentationszentrum hat mehrere bedeutende Preise und Auszeichnungen erhalten:

- 1999: Auszeichnung der Stiftung Buchkunst für das vom NS-Dokumentationszentrum herausgegebene und von Severin Roeseling verfasste Buch „Das braune Köln. Ein Stadtführer durch die Innenstadt in der NS-Zeit“ als „eines der schönsten Bücher“
- 2000: Museum of the Year Award, Special Recommendation (als einziges deutsches Museum)

- 2001: Architekturpreis des Landes NRW
- 2002: Köln Literatur-Preis an Prof. Dr. Horst Matzerath, ehemaliger Direktor des NS-Dokumentationszentrums
- 2002: Einladung zu dem internationalen Kongress in Dubrovnik „The Best in Heritage. An Annual Presentation of the Best Museum and Heritage Projects“ (als einzige deutsche Einrichtung)
- 2004: Andrea-Riccardi-Preis des christlichen Jugendmagazins „You news“ für die „hervorragende Information von Kindern und Jugendlichen über aktuelle und historische Themen“
- 2004: Verleihung des Kavalierekreuzes des Verdienstordens der Republik Polen durch den polnischen Präsidenten Aleksander Kwasniewski an Elisabeth Adamski, der zuständigen Mitarbeiterin im NS-Dokumentationszentrum für das Besuchsprogramm für ehemalige Zwangsarbeiter/innen
- 2005: Verleihung des Erhardt-Imelmann-Preises von der Philosophischen Fakultät der Universität zu Köln für die Dissertation „Integration und Ausgrenzung in der städtischen Gesellschaft. Eine jüdisch-nichtjüdische Beziehungsgeschichte Kölns 1918-1933“ an Dr. Nicola Wenge, Volontärin im NS-Dokumentationszentrum
- 2006: Einladung zum Kongress „The Best in Heritage – Excellence Club“ in der Kölner Messe, zu dem mit internationalen Preisen ausgezeichnete Museen, die sich dem Kulturerbe und der Erinnerungskultur widmen, eingeladen waren.
- 2006: Verleihung des „Horst-Konejung-Preises“ der „Konejung Stiftung: Kultur“ an Dr. Karola Fings, stellvertretende Direktorin des NS-Dokumentationszentrums, für ihre lokal- und regionalgeschichtlichen Arbeiten
- 2006: Verleihung des Albert-Steeger-Stipendiums des Landschaftsverbandes Rheinland an Dr. Nicola Wenge, wissenschaftliche Mitarbeiterin im NS-Dokumentationszentrum, für ihre Dissertation „Integration und Ausgrenzung in der städtischen Gesellschaft. Eine jüdisch-nichtjüdische Beziehungsgeschichte Kölns 1918-1933“
- 2006: Verleihung des History Award des Geschichtssenders History Channel an das NS-Dokumentationszentrum für das Projekt „Von Navajos und Edelweißpiraten - Unangepasstes Jugendverhalten in Köln 1933-1945“

Zwei Auszeichnungen 2007:

„Köln-Preis“ für Barbara Manthe

Barbara Manthe, zunächst Praktikantin, dann langjährige freie Mitarbeiterin in verschiedenen Projekten des NS-Dokumentationszentrums, wurde am 25. April 2007 mit dem von der Sparkasse KölnBonn und NetCologne geförderten und von Universität und Stadt Köln verliehenen „Köln-Preis“ 2006 für ihre Magisterarbeit „Navajos und Edelweißpiraten in Köln. Unangepasstes und widerständiges Jugendverhalten im Nationalsozialismus“ ausgezeichnet, die im wesentlichen auf Forschungsergebnissen beruht, die seitens des NS-Dokumentationszentrums gewonnen wurden. Die Entscheidung über die Preisvergabe wurde auf Vorschlag der Kommission für den Köln-Preis vom Kuratorium unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Schramma getroffen. Die Preisverleihung fand in einer Feierstunde im Rathaus statt.

„Preis für Innovation in der Erwachsenenbildung 2007“

Das NS-Dokumentationszentrum erhielt Ende November 2007 den bedeutenden bundesweiten „Preis für Innovation in der Erwachsenenbildung 2007“ des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung (DIE). Unter dem Motto „Aus Geschichte lernen“ wählte eine unabhängige Expertenjury aus rund 70 Bewerbungen das Projekt „Erlebte Geschichte“ des NS-Dokumentationszentrums aus. Der unabhängigen Expertenjury gehörten an: Prof. Dr. Karin Büchter (Universität Kassel), Prof. Dr. Max Fuchs (Akademie Remscheid), Prof. Dr. Wolfgang Seitter (Philipps-Universität Marburg), Prof. Dr. Udo Wengst (Institut für Zeitgeschichte) und Prof. Dr. Christine Zeuner (Helmut-Schmidt-Universität).

Die Fachjury stellte u.a. fest: „Die Jury des DIE hat sich dazu entschlossen, dem Projekt ‚Erlebte Geschichte‘ den Innovationspreis zu verleihen, weil es einen unersetzbaren Beitrag zum Ziel ‚Aus Geschichte lernen‘, leistet, weil es kreativ und innovativ ist und in überzeugendem Maße dazu beiträgt, die ‚menschlichen Gedächtnisse‘ zu fördern, Geschichte zu vermitteln, Heimatgeschichte kritisch aufzuarbeiten und wichtige Impulse für ein didaktisches Modell bietet, in denen biographische Ansätze und Geschichtsbewusstsein genutzt werden können.“



Der Preis wurde am 30. November 2007 in einer Feierstunde im Bonner Collegium Leoninum übergeben. Die Laudatio hielt Prof. Dr. Karin Büchter (Universität Kassel) als Mitglied der Fachjury. Prof. Ernst Th. Rietschel, Präsident der Leibniz-Gemeinschaft, übergab den Preis an Projektleiter Dr. Martin Rüter und Dr. Werner Jung. Zu der Auszeichnung gehörten ein Preisgeld von 1000 Euro und ein Pokal.

*Verleihung
des „Preises für
Innovation in der
Erwachsenenbildung
2007“. Prof. Ernst
Th. Rietschel,
Prof. Karin Büchter,
Dr. Martin Rüter,
Dr. Werner Jung,
Herr Bertelsmann
(v.l.n.r.)*

Personalien

Die Ausstellungsbegleiter/innen des Jahres 2007

Katrin Clever	Heike Rentrop
Anika Coort	Britta Scherer
Philipp Erbslöh	Thomas Schiffer
Holger Fass	Frank Schwalm
Markus Graf	Hildegard Simon-Kisky
Andrea Hillebrand (geb. Braunöhler)	Martin Sölle
Fe Jobs	Ingala Spillmann
Sarah Keppel	Adrian Stellmacher
Claire Keruzec	Matthias Stenger
Birte Klarzyk	Stanislaw Strasburger
Barbara Kliem	Dr. Julia Stuppe
Alexandra Kostecka	Markus Thulin
Nina Lammers	Dr. Alexander Vladykin
Dirk Lukaßen	Martin Vollberg
Oliver Meißner	Katharina Wojchiech

Mitglieder der „Projektgruppe Messelager“, die 2007 Betreuer/innen beim Besuchsprogramm ehemaliger Zwangsarbeiter/innen waren

Malle Bensch-Humbach	Wiltrud Marciniak
Brigitte Bilz	Dr. Ursula Reuter
Fritz Bilz	Otto Roth
Dieter Brauer	Dr. Inge Ruthardt
Antje Dilling	Georg Wehner
Alois Doppler	Christian Welke
Wolfgang Fritzsche	Äneke Winckel
Eric Etscheid	Karin Witte
Manfred Etscheid	Sabine Würich
Angelika Felsko	

Praktikanten/innen und Freiwillige

Franziska Bedorf	21.05.-29.06.2007
Julia Fehlisch	26.01.-23.02.2007
Karin Grajetzki	10.12.2007-01.02.2008
Daniel Holder	11.02.-31.03.2007
Verena Kücking	15.10.-23.11.2007
Kathrin Lay	03.09.-12.10.2007
Claudia Mohr	20.11.2006-19.01.2007
Wolfgang Richter	16.10.2006-12.01.2007
Sandra Schulz	20.08.-28.09.2007
Heike Zbick	15.01.-13.04.2007

Freie Mitarbeiter/innen und befristet Beschäftigte (im Rahmen von Projekten)

Dr. Ulrich Eumann	Projekt „Widerstand, insbesondere der Arbeiterbewegung“
Christiane Hoss	Projekt „Ghetto Litzmannstadt“
Maren Jaschke	Projekt „Ghetto Litzmannstadt“ und „Gedenkbuch“
Dirk Lukaßen	Projekt „Erlebte Geschichte“
Barbara Manthe	Projekt „Erlebte Geschichte“
Vera Nohl	Projekt „Jüdische Geschichte“
Karin Richert	Projekt „Stolpersteine“
Markus Schiffermann	Projekt „Ghetto Litzmannstadt“, „Zeitungsarchiv“ und „Gedenkbuch“
Vildan Sismanoglu	Rechnungswesen, 30.05.2007 bis zum 31.08.2007
Hannelore Steinert	Projekt „Ghetto Litzmannstadt“
Birgit Vogt	Projekt „Erlebte Geschichte“
Dr. Nicola Wenge	Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Rahmen des Projekts „Erlebte Geschichte“, von 2006 bis Oktober 2007; zuvor seit 2004 wissenschaftliche Volontärin
Sabine Würich	Projekt „Ghetto Litzmannstadt“

Auszubildende

Sebastian Dann	Stadtsekretärsanwärter, 8.1.-14.4.2007
Annett Krebs	Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste, seit 1.8.2007

Langjährige Wachleute

Michael Paukner („der Philosoph an der Kasse“)
Charlotte Rudert

Ochan Türe

Mitarbeiter/innen des NS-Dokumentationszentrums

Name	Funktion	im NS-Dok. seit
Elisabeth Adamski	Besuchsprogramm ehemaliger Zwangsarbeiter/innen	01.04.1990
Dr. Barbara Becker-Jákli	Wissenschaftliche Angestellte, insbesondere zur Geschichte der Kölner Juden in der NS-Zeit (halbe Stelle)	11.07.1988
Jürgen Fierke	Verwaltungsleiter (bis Mai 2007)	01.08.1998
Dr. Karola Fings	Stellvertretende Direktorin (seit 1.1.2003)	01.04.2001
Erika Jäger	Sekretärin (halbe Stelle)	05.12.1989
Dr. Werner Jung	Direktor (seit 5.12.2002)	01.07.1986
Barbara Kirschbaum	Sekretärin; ab 1.3.2006: Museums- und Gedenkstättenpädagogin (halbe Stelle) und Sekretärin (halbe Stelle)	01.12.1994
Dieter Maretzky	Bibliothekar; zusätzlich mit der Öffentlichkeitsarbeit betraut	01.03.2006
Nina Matuszewski	Dokumentarin (halbe Stelle)	01.11.2007
Dr. Jürgen Müller	Wissenschaftlicher Angestellter, Grundlagenforschung (halbe Stelle)	01.11.2007
Dietmar Orfgen	Haustechniker, Medienwart, Auf- und Abbau von Ausstellungen	01.06.1997
Dr. Martin Rüter	Wissenschaftlicher Angestellter, insbesondere zur Geschichte von Krieg und Jugend (halbe Stelle)	11.07.1988
Martin Scherpenstein	Transportarbeiter, Auf- und Abbau von Ausstellungen, Archivieren von Dokumenten	17.02.1997
Natalia Schlidt	Verwaltungsleiterin	29.08.2007
Astrid Sürth	Bibliothekar, Leiterin der Bibliothek und der Dokumentation (halbe Stelle)	01.01.1988